Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.)

No. 125. Freitag den 31 Mai 1833.

Inland.

Berlin, vom 28. Mai. Seine Majestät der König haben dem Hof-Steinsetzer-Meister **Hanecke** das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Der Geheime Medizinal-Rath, Dr. **Trüstedt** hierselbst, ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Königlichen Universität hierselbst ernannt worden.

Bei der am 24sten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 67ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der 1ste Haupt-Gewinn von 150,000 Rtlr. auf Nr. 42775 nach Düsseldorf bei Spatz; 13 Gewinne zu 1000 Rtlr. fielen auf Nr. 11647. 16843. 22376. 30643. 31594. 32674. 44514. 45863. 54136. 59764. 72729. 76881 und 83480 in Berlin bei Alevin, bei Grack, bei Jonas und bei Seeger, nach Achen bei Levy, Breslau bei J. Holschau jun., Frankfurt bei Baßwiß, Halberstadt bei Sußmann, Königsberg in Pr. bei Heygster, Münster bei Lohn, Schwedt bei Goldstein, Stettin bei Wilsnach und nach Stralsund bei Trinius; 22 Gewinne zu 500 Rtlr. auf Nr. 3645. 3698. 15681. 17772. 20051. 35210. 35726. 44433. 45562. 48714. 50931. 53253. 55608. 55721. 59318. 65806. 84452. 84587. 87180 87583. 90949 und 94302 in Berlin bei Burg, bei Joachim und bei Matzdorff, nach Achen bei Kirst, Bleicherode bei Frühberg, Breslau 2mal bei Leubuscher und bei Schreiber, Driesen bei Abraham, Glogau bei Levysohn, Iserlohn bei Hellmann, Lissa bei Hirschfeld, Magdeburg bei Brauns und bei Roch, Marienwerder bei Schröder, Merseburg bei Kieselbach, Neisse bei Jäkel, Potsdam bei Bacher, Reichenbach bei Parisien, Sagan 2mal bei Wiesenthal und nach Weißenfels bei Hommel; 28 Gewinne zu 200 Rtlr. auf Nr. 9270. 14729. 17131. 21071. 26925. 30049. 34434. 37185. 40487. 43166. 44309. 44872. 45272. 45851. 63512. 63975. 64054. 67510. 71142. 71251. 76069. 79490. 80491. 80687. 82995. 84385. 86785 und 87510. — Die Ziehung wird fortgesetzt. Berlin, den 25. Mai 1833.

Königl. Preußische General-Lotterie-Direction.

Angekommen: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Sächsischen Hofe, **von Jordan**, von Dresden. — **Abgereist:** Der General-Major, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und Commandeur der 2ten Garde-Kavallerie-Brigade, **Graf von Nostitz**, nach Schlesien. Der General-Major und Commandeur der 4ten Landwehr-Brigade, **von Sack**, nach Stargard. Der General-Major und Commandeur der 1sten Garde-Landwehr-Brigade, **von Strantz**, nach Königsberg in Pr.

Berlin, vom 28. Mai. Die im heute ausgegebenen 6ten Stücke der Gesetz-Sammlung enthaltene Allerhöchste Kabinets-Ordre, betreffend das Verbot des Besuchs fremder Universitäten, lautet also: „Die verbrecherischen Vorgänge zu Frankfurt a. M. haben außer Zweifel gesetzt, daß eine ruhestörende Faktion auf die Unerfahrenheit der studirenden Jugend verderblich einwirkt und sie als Werkzeuge strafbarer Plane zu mißbrauchen mit Erfolg bemüht ist. In Betracht der unverkennbaren Ursache dieser Erscheinung und da bei den wohlgeordneten Einrichtungen Meiner Landes-Universitäten ein Bedürfniß zur Benutzung fremder Lehr-Anstalten nicht vorhanden ist, finde Ich Mich bewogen, Meine Verordnung vom 13. April 1810, durch welche Ich das früher bestandene Verbot des Besuchs fremder Universitäten aufgehoben habe, für sämmtliche Provinzen Meiner Monarchie so lange zu suspendiren, bis die Deutsche Bundes-Versammlung sich über eine Maßregel vereinigt haben wird, das gemeinsame Vaterland vor den Gefahren eines Zustandes sicher zu stellen, der ein solches Attentat möglich gemacht und den Regierungen die besondere Verpflichtung auferlegt hat, die studirende Jugend, in ihrem und der Familien eigenem Interesse, vor aller, ihre ganze Zukunft gefährdenden Theilnahme an solchen Verbrechen, gewissenhaft sicher zu stellen. Welcher Inländer, Meinem Verbot entgegen, auf einer fremden Universität studirt, hat, ohne Rücksicht auf die Dauer seiner dortigen Studien, allen Anspruch auf ein öffentliches Amt, wohin auch die medizinische Praxis gezählt werden soll, für immer verwirkt. Denjenigen Landeskindern, welche bei der Bekanntmachung Meines Befehls auf einer fremden Universität bereits studiren, soll solches während des laufenden Semesters gestattet seyn, nach dessen Vollendung sie jedoch bei Vermeidung der angedrohten Strafe unverzüglich zurückkehren müssen. In Ansehung der Universitäten zu Erlangen, Heidelberg und Würzburg soll, da die Theilnahme einzelner Studenten derselben an

dem frevelhaften Anschlage auf Frankfurt bereits ermittelt ist, das Verbot unbedingt in Kraft treten, zum Besuche der übrigen fremden Universitäten aber besondere Erlaubniß zu ertheilen, dem Minister der Unterrichts-Angelegenheiten für jetzt und bis zu weiterer Bestimmung nachgelassen seyn. Das Staats-Ministerium hat diesen Befehl durch die Gesetz-Sammlung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, auch jeder Minister und Verwaltungs-Chef in seinem Ressort für die Ausführung pflichtmäßig Sorge zu tragen. — Berlin, den 20. Mai 1833. — Friedrich Wilhelm. — An das Staats-Ministerium."

Frankreich.

Paris, vom 20. Mai. Der König und die Königliche Familie wurden vorgestern bei ihrer Ankunft in Neuilly von dem Unter-Präfekten von Saint-Denis, von den Orts-Behörden und der National-Garde festlich empfangen. Die reitende National-Garde aus den Dörfern Boulogne, Neuilly und Clichy war Sr. Majestät bis an die Barrière de l'Etoile entgegen gekommen.

Großbritannien.

London, vom 22. Mai. Der Herzog von Orleans hat sich gestern mit seinem Gefolge von hier nach Liverpool begeben und wird von da nach Manchester gehen, nach Verlauf von acht Tagen aber wieder nach London zurückkehren.

Der Fürst Talleyrand, der Holländische außerordentliche Gesandte und Lord Palmerston hatten gestern eine lange Konferenz im auswärtigen Amte, nach deren Schluß Lord Palmerston auch mit dem Belgischen Gesandten, Herrn van de Weyer, eine Unterredung hatte. Die Times meldet in dieser Hinsicht: „Mit der größten Freude können wir anzeigen, daß gestern von den Bevollmächtigten Großbritanniens, Frankreichs und Hollands ein vorläufiger Traktat unterzeichnet worden ist. In Folge dieser Uebereinkunft wird das in den Häfen von England und Frankreich auf Holländische Schiffe gelegte Embargo aufgehoben und die Unterbrechung der Schifffahrt auf der Schelde von Seiten der Holländischen Regierung beseitigt werden. Dadurch werden auch die vereinigten Geschwader von England u. Frankreich ihrer Dienste überhoben und der Verkehr zwischen beiden Ländern und Holland wird auf denselben Fuß gestellt, auf welchem er sich vor der Französischen Expedition im letztverflossenen November befand. Die Holländische Garnison der Antwerpener Citadelle, welche jetzt in Frankreich als Kriegsgefangen zurückgehalten wird, soll, demselben Vergleich zufolge nach ihrer Heimath gesandt werden. Der Waffenstillstand zwischen Holland und Belgien wird so lange währen, bis eine dauernde Trennung definitiv zu Stande gebracht ist, und bis dahin wird auch die Schifffahrt auf der Schelde frei seyn. Diese Uebereinkunft ist mit dem Holländischen Bevollmächtigten getroffen und gestern zur Ratificirung nach Holland geschickt worden. . . . . Nach der Einnahme der Antwerpener Citadelle und selbst noch nach der Rückkehr der Französischen Expeditions-Armee erklärte Holland laut, daß es sich auf keinen Vergleich mit Frankreich und England einlassen werde, weder um das Embargo aufgehoben, noch um seine tapfern Vertheidiger aus Französischer Gefangenschaft erlöst, noch um seine früheren freundschaftlichen Verhältnisse mit seinen Verbündeten wiederhergestellt zu sehen. Es habe, hieß es, mit der Konferenz der fünf Mächte unterhandelt und wolle seine Stellung nicht dadurch verändern, daß es seine Unterhandlungen allein mit zweien derselben erneuern sollte. Umsonst sagte man ihm, daß nur diese beiden die Vollzieher eines von allen angenommenen Vertrages seyen, und daß es jetzt damit beginnen müsse, mit jenen seinen Frieden zu machen und solche Verpflichtungen zu übernehmen, welche die übrigen Mächte zu sanctioniren geneigt seyn möchten. Diese Schwierigkeit ist nun überwunden, und wir glauben uns daher nicht zu täuschen, wenn wir erwarten, daß der Abschluß eines Definitiv-Traktats mit sämmtl. Mächten nicht lange mehr ausbleiben wird. Zu sanguinisch dürfen jedoch unsre Hoffnungen in einer Angelegenheit nicht seyn, in der wir schon zu oft getäuscht worden sind. Man erwartet, daß der Austausch der Ratificationen der abgeschlossenen Convention zu Anfang der nächsten Woche stattfinden wird." — Der Sun sagt, es seyen sehr wichtige Depeschen nach Holland abgefertigt worden, in denen die letzte Note der Holländischen Regierung beantwortet werde. — Der Marquis von Palmella hatte gestern eine Zusammenkunft mit Lord Palmerston im auswärtigen Amte. Der Albion scheint an das wieder erneuerte Gerücht von einer Vermählung zwischen Dom Miguel und Donna Maria zu glauben, denn er hebt diese Nachricht besonders heraus, als den Auszug eines ihm von Lissabon zugegangenen Privat-Schreibens vom 9ten d. M. Diesem zufolge, glaube man in Porto, daß Dom Miguel sich selbst bereit erklärt habe, seine Nichte zu heirathen, daß Dom Pedro aber davon nichts wissen wolle, obgleich er wohl am Ende den Wünschen seiner Armee werde nachgeben müssen, die sich sehr zu Gunsten eines solchen Vergleichs äußere. Hierauf bemerkt das oben genannte Blatt: „Wenn der Kampf in Portugal wirklich mit einer Heirath zwischen Dom Miguel und seiner Nichte endet, so erscheinen Fürst Talleyrand und Lord Palmerston in derselben Lage, wie zwei moralische, religiöse und sentimentale Kirchspiels-Beamteten, die zwischen zwei Armen wider deren Willen eine gezwungene Verbindung zu Stande bringen, damit sie die Beiden nicht länger zu unterhalten brauchen."

Niederlande.

Rotterdam, vom 22. Mai. In der hiesigen Zeitung liest man: „Es heißt hier, daß gestern im Haag durch den Telegraphen die Nachricht eingegangen sey, daß in Gent, Brüssel und anderen Belgischen Städten fast gleichzeitig ein Aufruhr gegen die bestehende Ordnung der Dinge ausgebrochen wäre." (Das Amsterdamsche Handelsblad bezweifelt die Richtigkeit dieser Nachricht, besonders insofern auch gesagt werde, daß in Antwerpen ebenfalls Unruhen ausgebrochen seyen.)

Belgien.

Brüssel, vom 22. Mai. Den neuesten Nachrichten aus Gent zufolge, ist die Ruhe daselbst gänzlich wieder hergestellt; auch sind keine ferneren Mißhandlungen der Journalisten vorgekommen. General Magnan hatte sich, trotz seines merkwürdigen Briefes veranlaßt gefunden, den Redaktoren der Orangistischen Blätter seinen Schutz angedeihen zu lassen. — Der Redakteur des in Brüssel erscheinenden Knout, der von zwei Offizieren in seiner Wohnung überfallen und gemißhandelt worden ist, hat seine Klage bei den Gerichten angebracht. — Der Lynx erhielt auch einen Besuch von zweien Offizieren, die mit zackigen Peitschen versehen waren, und nach dem verantwortlichen Herausgeber fragten, und als sie ihn nicht fanden, die schrecklichsten Drohungen für den Fall ausstießen, daß man fortführe, gegen den König und sein Haus zu schreiben.

und sogar mit Ermordung drohten, müßten sie auch am folgenden Tage das Blutgerüst besteigen. — Das Handelsblatt von Antwerpen, welches gleichfalls dergleichen Besuche erhielt, erklärt: „Wir werden Gewaltthätigkeit mit Gewaltthätigkeit zurücktreiben; wir sind in gehöriger Verfassung, und selbst dann, wenn man, was wir für unmöglich halten, in Masse käme, um uns anzufallen, so würde unser Blut nicht allein fließen. — Auffallend ist, daß der Moniteur noch kein Wort über diesen anarchischen Zustand sagt.

Antwerpen, vom 22. Mai. Die Unruhen haben sich hier erneuert und einen ernstern Charakter angenommen. Das hiesige Journal berichtet darüber auf folgende Weise: „Wir schreiben unter dem Einflusse der allerschmerzlichsten Eindrücke. Unsere Stadt, deren arbeitsame Bevölkerung sich immer als Freundin der Ordnung und der Gesetze zeigte, ist der Schauplatz eines anarchischen und blutigen Auftritts gewesen. Ein neuer Voortmann wäre beinahe dem blinden und unbarmherzigen Hasse zum Opfer gefallen. Alle rechtlichen Leute, ohne Unterschied der Partei, leben in der äußersten Bestürzung. Seit mehrern Tagen schon verkündigte man Auftritte der Gewaltthätigkeit; die Behörde selbst war davon in Kenntniß gesetzt worden. Die Aufmerksamkeit war auf eine neu errichtete Gesellschaft gelenkt worden, deren Mitglieder durch geschickt verbreitete Gerüchte als Feinde der bestehenden Regierung geschildert wurden. Gestern gegen 8 Uhr Abends wurde das Lokal jener Gesellschaft durch einen Volkshaufen, dessen Bestandtheile wir nicht angeben können, angegriffen. Zwei Personen, welche sich in das Haus begeben wollten, wurden ergriffen, und eine derselben hat schwere Wunden am Kopfe erhalten. Es ist dies der Herr von Gheelhand, vormaliger Deputirter und Vice-Präsident des Tribunals, ein Mann, welcher in Antwerpen allgemeine Achtung genießt; er war in Gesellschaft seines Bruders, der wegen der Sanftmuth seiner Sitten und seines Charakters bekannt ist. Beide wurden nach dem Stadthause geführt, wo der Anblick des Ersteren, dessen Kopf furchtbar durch Blut entstellt war, Schrecken und Mitleid einflößte. Der Pöbel hatte sich bald sehr zahlreich versammelt, und es wurden von Seiten der Behörden Anstrengungen gemacht, um weiteren Exzessen vorzubeugen. Ein Substitut des General-Prokurators, der sich auf ehrenvolle Weise als Beschützer der Ordnung und der Gesetze zeigte, scheint ebenfalls gemißhandelt worden zu seyn. — Der General Buzen begab sich selbst an Ort und Stelle, und seinen Bemühungen glauben wir es zuschreiben zu müssen, daß das Lokal der Gesellschaft verschont geblieben ist. Um 10 Uhr schien Alles wieder ziemlich ruhig, und man glaubte, keine ferneren Unordnungen befürchten zu dürfen. Wie man aber heute Morgen erfährt, hat gegen Mitternacht ein Volkshaufe das Haus des Herausgebers des Journal du Commerce angegriffen und theilweise zerstört, wobei fast sämmtliche Möbeln zertrümmert worden sind. — Diese Scenen waren im Voraus verabredet und man hatte Kenntniß davon. Die Minister werden der furchtbarsten Anklage nicht entgehen können; denn sie haben geschehen lassen, was sie verhindern konnten. Wir bitten und beschwören den König, dessen edle Gesinnungen wir kennen, als Souverain zu sprechen, und dem Schweigen des Moniteur über Grundsätze, welche der öffentlichen Ordnung verderblich sind, ein Ende zu machen. — Herr von Gheelhand hat heute Morgen zahlreiche Besuche erhalten; es ist ihm zur Ader gelassen worden, und obgleich er sich sehr unwohl befindet, so flößt doch ein Zustand keine Besorgnisse ein.“ — Das Journal du Commerce ist heute nicht erschienen; meldet aber in einem Extra-Blatte die Vorfälle der vergangenen Nacht, und zeigt an, daß die Klage bei den Behörden angebracht worden sei.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 18. Mai. Die lange beabsichtigte Reise Sr. Maj. des Königs ist nunmehr bestimmt. Am 8. Juni werden Höchstdieselben von hier abgehen, die Städte Kjöge, Wordingborg, Nykjöbing, Maribo, Nakskow, Schleswig, Rendsburg, Neumünster, Segeberg, Oldesloe, im Herzogthume Lauenburg, Ratzeburg, Möllen, Büchen und Lauenburg, Altona und Kiel besuchen und am 8. Juli wieder in Kopenhagen eintreffen. Sowohl auf der Hin- als Rückreise wird der König einige Tage bei seinem Schwiegervater, dem alten Landgrafen Carl, auf Louisenlund verweilen. — Ein Gesetz von großer Wichtigkeit wird, dem Vernehmen nach, in kurzer Zeit erscheinen. Der schwächste Theil unsrer Gesetzgebung war der über reelle Injurien; ein sehr umfassender Gesetz-Entwurf darüber war auch schon vor mehren Jahren nicht nur entworfen und in der Kanzlei diskutirt, sondern sogar zur Begutachtung des höchsten Gerichts gesandt und von demselben sehr ausführlich verhandelt, wurde aber damals bei Seite gelegt. Jetzt ist er aber wieder hervorgezogen, und nach umfassender Umarbeitung, woran außer dem General-Procureur Orsted, auch der Kanzlei-Deputirte, Etats-Rath Benzon, besonders thätigen Antheil genommen haben soll, zur Reife gediehen. Zu den wichtigsten Reformen dieses Werks gehört namentlich, daß die Strafe für den vorsätzlichen Todtschlag, wozu früher jede absichtliche Verwundung, die den Tod nach sich zieht, gerechnet wurde, nun auf seine natürliche Bedingung, die Absicht zu tödten, beschränkt wird. — Ueber das juridische Studium an unsrer Universität ist in der letzten Zeit geklagt, und diese Sache noch kürzlich in einer kleinen Schrift, welche die Verhältnisse in einer klaren und vorurtheilsfreien Weise darstellt, zur Sprache gebracht. Man erzählt jetzt, daß ein Königl. Rescript der Dänischen Kanzlei aufgetragen habe, diese Sache auf das genaueste zu prüfen, und die zu einer zweckmäßigen Reform nöthigen Maßregeln in Vorschlag zu bringen.

Schweden und Norwegen.

Christiania, vom 13. Mai. Einer Nachricht in der Kopenhagner Handelszeitung vom vorigen Jahre zufolge hatte der Grossirer P. L. Knudtzon in Kopenhagen im besagten Jahre ein Söllingsches Decksboot aus Norwegen nach Island bringen lassen und dadurch dem letztern Lande ein ausgezeichnetes Modell verschafft, auch schon die Einwohner gelehrt, den Gebrauch und vorzüglichen Nutzen dieses Fahrzeuges zu kennen, von welchem demnach erwartet wurde, daß es bald dort allgemein werden würde. Unter den Vortheilen, welche die Einführung des Söllingschen Bootes in Island zuwegebringen könnte, wird insonderheit benannt, daß dem Seekalbsfange damit aufgeholfen werden könne, der bisher versäumt worden, aber, wenn er in offenen Booten betrieben wurde, häufig die raschesten Seeleute zu Opfern ihrer Kühnheit gemacht hat. — In den letzten Sommern hatte man Heringe in den Fjorden des Südlandes von Island bemerkt, und es wurden ab und zu in kleinen Setzgarnen welche gefangen, aber in so unbedeutender Menge, daß bisher fast nichts davon gesalzen und ausgeschifft worden. Auch in dieser Hinsicht hat der Grossirer Knudtzon Verdienste, indem er voriges Jahr aus

* *

Norwegen Leute nach Island hinübergebracht, die sowohl mit der Fischerei, als mit dem Salzen und Zubereiten des Herings bekannt sind, und da er zugleich große Heringsnetze gleich denen hat, die man in Norwegen braucht, so ist es höchst wahrscheinlich, daß man in Zukunft, insonderheit wann der Hering nahe ans Land kommt und man ihn wie in Norwegen einsperren kann, bedeutend von diesem Artikel wird fangen und verschiffen können. Hr. Knudtzon hat voriges Jahr nur circa 100 Tonnen Hering erhalten, die gesalzen und verschifft worden. Er ist nicht völlig so groß, wie der, der bei Drontheim gefangen wird, allein dem allgemeinen Urtheile nach eben so fett und wohlschmeckend.

Die Stockholmer Handelszeitung giebt einen Konsulatbericht aus Rio Janeiro vom 5. Januar, der nicht erfreulich für den Nordischen Handel lautet; es heißt darin: „Schwedische Producte sind für zwei Jahre ausreichend hier. Eisen, wovon an 10,000 SPfd. (im vorigen Jahre) hier angekommen, wurde zu 5400 bis 5000 Reis das Quintal verkauft, was ungefähr 30 pCt. Verlust giebt; Stahl zu 6000; Bretter von 10,500 bis 9000; Pech und Theer zu 6000; wobei durchgehends beträchtlich verloren wird."

Die Schwedische Regierung hat auf das Gesuch der Großhandels-Societät und der Schiffsrhede eien in Stockholm gestattet, daß das beständige Quantum der dortigen Salz-Niederlage auf 15,000 Tonnen herabgesetzt werde.

Deutschland.

Kassel, vom 19. Mai. (Deutsche National-Zeitung.) Der Kurprinz-Mitregent, der unter dem Namen eines Grafen von Schaumburg reist, wird am 21sten d. M. wieder hier in Kassel eintreffen. Als Hauptgrund der Reise des Kurprinzen wird hier angegeben, daß der Prinz immer mehr und mehr inne geworden ist, daß er mit der vom Kurfürsten bei der Regierungs-Uebertragung an ihn abgetretenen Civil-Liste von jährlich 392,000 Thalern nicht auskommen kann, wenn sämmtliche in dem Vertrage mit dem Kurfürsten stipulirten Ausgaben, welche aus derselben bestritten werden müssen, fortdauern. Besonders wünscht der Prinz von dem Posten von 50- bis 60,000 Thalern befreit zu seyn, welchen er jedes Jahr aus der gedachten Civil-Liste zur Unterhaltung des Haushalts und der Dienerschaft des Kurfürsten zu zahlen hat. Da der Letztere sich den Fortgenuß der wohl 400,000 Thaler betragenden Revenüen des Kurfürstlichen Feidei-Kommiß-Hausvermögens vorbehalten hat, und gegenwärtig bloß wie ein reicher Privatmann lebend, verhältnißmäßig sehr wenig ausgiebt, so würde es demselben ein Leichtes seyn, die Kosten seiner Haushaltung aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Es liegt nicht in dem Interesse der nächsten Umgebungen des Kurfürsten, denselben zur Wiederübernahme der Regierung zu veranlassen, und man glaubt daher, daß, wenn der Kurprinz die Fortsetzung der Regentschaft an die Bedingung der nöthigen Verbesserung seiner Civil-Liste knüpfen wollte, eine Vermehrung seines Einkommens wohl zu erreichen sich hoffen ließe, weil sonst der Kurfürst sich in die Nothwendigkeit versetzt sehen könnte, nach Kassel zurückzukehren und die Regierung selbst zu führen. Die Ausgaben, welche auf der vom Kurprinzen aus der Staatskasse bezogenen Civil-Liste lasten, sind in der That bedeutend. Denn erstlich sind aus derselben die Apanagen der Kurfürstin und der noch unvermählten Prinzessin Caroline, Schwester des Kurprinzen (45,000 und 3000 Thaler), zu bestreiten. Zweitens ist ein Betrag von jährlich 21,000 Thalern zur Unterhaltung des hiesigen Hoftheaters, vermöge der ursprünglichen Vereinbarung der Landstände mit dem Kurfürsten wegen der aus der Civil-Liste zu bestreitenden Ausgaben auf diese angewiesen. Drittens lastet auf der Nutznießung der von den Ständen bewilligten Civil-Liste die Unterhaltung sämmtlicher herrschaftlichen Gebäude, Schlösser und Lustgärten im Lande. Viertens endlich ist der Kurprinz genöthigt gewesen, vor seinem Regierungs-Antritte nicht unbeträchtliche Schulden zu kontrahiren — unter anderen die Summen von 200,000 Thalern unter sehr lästigen Bedingungen bei dem Bankierhause Nikolaus Schmidt in Frankfurt am M. aufzunehmen — welche Schulden zwar jetzt vom Herrn von Rothschild übernommen sind, deren jährliche Zinsen aber doch aus der Civil-Liste aufgebracht und berichtigt werden müssen. Wenn nun das, was nach diesen und andern Abzügen von der Summe von 392,000 Thalern, welche der Kurprinz jährlich aus der Staatskasse zu beziehen hat, übrig bleibt, wiewohl es freilich viel mehr beträgt, als die Apanage, in deren Genuß sich derselbe vor dem Regierungs-Antritte (48,000 Thlr.) befand, kaum hinreicht, die Kosten einer Hofhaltung, wie sie dermalen vom Kurprinzen hier in Kassel geführt wird, zu decken, und wenn man bedenkt, daß dieser kein Privatvermögen besitzt, worüber er zu Gunsten seiner Kinder aus morganatischer Ehe verfügen könnte, so wird es Niemand demselben verdenken, daß schon die Sorge für seine Familie ihm die Erhöhung seines Einkommens wünschenswerth machen muß. Es ist vielleicht mehr als Vermuthung, daß in dieser Beziehung Unterhandlungen mit Sr. Königl. Hoheit dem Kurfürsten im Werke sind, und sollte der Kurprinz auf seiner jetzigen Reise seinem durchlauchtigsten Vater einen Besuch in Baden abstatten, wie man nach einem sehr verbreiteten Gerüchte anzunehmen geneigt ist, so möchte wohl von dieser Angelegenheit bei einer mündlichen Besprechung die Rede seyn.

Aegypten.

(Allg. Ztg.) Alexandria, vom 17. April. (Ueber Marseille.) Mit Vergnügen ergreife ich die Feder, um Ihnen anzuzeigen, daß der Vicekönig gestern, durch den als Kourier aus dem Aegyptischen Lager bei Kiutahia in acht Tagen angelangten General Selim Bey, die Nachricht von dem zwischen seinem Sohne Ibrahim Pascha und den Bevollmächtigten des Sultans, Ahmedschi Effendi, und Herrn von Varennes, Französischen Gesandtschafts-Sekretär, auf den Grund der von Mehemed Ali seiner Zeit durch den Französischen Gesandten angebotenen Bedingungen, abgeschlossenen Frieden empfangen hat. Wir kennen noch nicht die Details, doch weiß man bereits, daß ganz Syrien bis an die Gebirgskette des Taurus, den Distrikt von Adana und Tarsus mit einbegriffen, dem Paschalik von Aegypten einverleibt wird, Mehemed Ali bleibt wie bisher, von der Pforte abhängig und bezahlt ihr Tribut. Die Aegyptische Armee sollte den Tag nach Selim Bey's Abreise ihren Rückmarsch nach Syrien antreten. — Mehemed Ali war gestern nach Empfang dieser von ihm so sehr gewünschten Botschaft äußerst vergnügt; nach seinen Aeußerungen zu urtheilen, hat er nun jeden Gedanken an fernere Ausdehnung seines Gebiets aufgegeben, und wünscht nichts sehnlicher, als daß der Sultan sich überzeuge, daß er (Mehemed Ali) in gutem Ein-

verständnisse mit ihm bleiben wolle, und daß er stets bereit sey, ihm im Falle der Noth als treuer Vasall zu Hülfe zu eilen und seine Armee und Marine zur Vertheidigung des Ottomannischen Reichs zu verwenden. Mehemed Ali versichert, daß er niemals die Absicht gehabt, sich unabhängig von der Pforte zu machen, sondern daß er den nun beend'gten Krieg lediglich in der Absicht, sich an Abdallah Pascha wegen der von ihm erlittenen Beleidigungen zu rächen, angefangen, daß aber in der Folge, als er die drohenden Maßregeln des Sultans gesehen, das Gebot seiner Selbsterhaltung ihn genöthigt habe, von dem Glücke seiner Waffen Nutzen zu ziehen, um sich eine Stellung zu sichern, worin er später nicht so leicht beunruhigt werden könnte. — Die Nachricht von dem Frieden hat unter dem Volke große Freude erregt; man hofft nun allgemein, daß der Pascha seine ganze Aufmerksamkeit der Verbesserung der innern Verwaltung widmen werde, so daß Aegypten und die neu erworbenen Länder einer bessern Zukunft entgegensehn dürften. Er hat wirklich schon versprochen, dem Handel Erleichterungen einräumen und sein Möglichstes zu dessen Emporbringung thun zu wollen. Dieses liegt auch in seinem eigenen Interesse, wie er selbst vollkommen einsieht. Der Vicekönig gedenkt Anfangs des nächsten Monats nach Candia, und von da nach Aleppo, Damaskus rc. zu reisen; er will selbst untersuchen, was er für das Beste dieser Länder und ihres Handels thun könne.

Miszellen.

Berlin, vom 17. Mai. (Staats-Zeitung.) Eine Uebersicht der Jahre 1830 bis incl. 1832 liefert folgende Resultate in Beziehung auf den allgemeinen Zustand von **Schlesien**, nachdem diese Provinz die Noth und den Druck mehrjähriger außerordentlicher Zeit-Ereignisse erfahren, deren Folgen natürlicherweise auch Handel und Verkehr lähmen mußten, nämlich: seit 1829 ungewöhnlich verheerende Ueberfluthungen der Oder und aller Nebenflüsse, welche den Wohlstand vieler größeren und kleineren Grundbesitzer, denen jedoch durch landesväterliche Huld angemessene Hülfe geleistet wurde, erschütterten; eine theilweise ganz mißrathene Ernte in dem Jahre 1830, welche vorzüglich die örtliche Armenpflege zu wirksamster Unterstützung erheischte; endlich die Uebel der darauf folgenden Cholera-Krankheit, welche in Schlesien zuerst in Myslowitz am 20. Juli 1831, in Breslau aber am 29. September desselben Jahres, sich zeigte und erst im Frühjahr 1832 wieder verschwand, während welcher Zeit, nach den freilich nicht ganz zu verbürgenden Listen, von 3518 Erkrankten 2054 hingerafft wurden. Doch wie verwüstend auch der Tod in einzelnen Ober-Schlesischen Kreisen aufgetreten war, die **Bevölkerung**, besonders jenes Landestheiles, nahm nichtsdestoweniger zu. Denn es fand sich bei der letzten Zählung am Schlusse des Jahres 1831 ein Zuwachs der **Bevölkerung** während der drei Jahre von 1828 bis 1831 in Ober-Schlesien oder dem

Regierungs-Bezirk	Oppeln	von	34,303 Seelen
im "	Breslau	"	13,735 "
und " "	Liegnitz	"	13,824 "
	im Ganzen	von	61,862 Seelen.

Eine Verminderung der Seelenzahl hingegen ergab sich in 35 Städten, worunter Breslau um 2010. Nur in zweien derselben, Görlitz und Glogau, hob sich die Bevölkerung; in den übrigen scheint sich für die Seelenzahl des Orts ein Verhältniß feststellen zu wollen, welches der Lage der gewerblichen Thätigkeit der Einwohner angemessen ist. — **Landeskultur**: Der Fleiß des Landwirths war der Förderung der Bodenkultur unausgesetzt zugewendet, und immer größere Fortschritte machte dieselbe im Allgemeinen im Fortgange zweckmäßiger Separationen und Ablösungen. Leider gewährte der Getreide-Bau nur eine geringe Boden-Ernte. Dagegen fand der Gutsbesitzer in der Schaafzucht eine nicht unergiebige Erwerbsquelle, wenn gleich der Schaafstand, der

im Jahre	1830	2,418,221
" "	1831	2,412,835
" "	1832 aber .	2,301,275 Stück

betrug, sich hiernach, durch gefährliche Krankheiten unter den Schaafheerden, in den letzten beiden Jahren um 116,946 Stück und der Wolle-Ertrag um 3275 Ctr. vermindert hat. Auf Veredlung der Pferdezucht wird möglichst Bedacht genommen. Das Königliche Land-Gestüt zu Leubus ist bis auf 102 Beschäler vermehrt und die Zahl der bedeckten Landstuten ist auf 6700 gestiegen, so daß in drei Jahren über 5000 Fohlen edler Abkunft dem Pferdestande der Provinz zugetreten sind. — **Handel, Fabriken und Gewerbe** entbehrten freilich, besonders im Jahre 1831, der ihrem Gedeihen allen förderlichen Freiheit des Verkehrs, da die zur Abwehrung der Cholera und wegen der Unruhen in Polen angeordneten Sperren sowohl, als die mit dem östlichen Nachbar-Staate aus politischen Rücksichten abgebrochenen Verbindungen den freien Verkehr äußerst beschränkten. Die Tuch-Fabrikation blieb jedoch im guten Gange, da, wo die Anwendung der Maschinen-Kräfte derselben zu Hülfe kam. Zu den größeren Tuch-Manufaktur-Anlagen gehören: Die Fabrik mit Spinnerei, Weberei und allen erforderlichen Appretur-Anlagen der Gebrüder Ruffer zu Liegnitz, der Gebrüder Kühn zu Neuländel bei Goldberg, der Handlung Gewers und Schmidt zu Görlitz, des Tuchmacher-Gewerks daselbst mit einer Walke nach Niederländischer Art; die Wollspinnerei und Appretur-Anstalt der Kaufleute Coquerill und Eichmann zu Grünberg und die Fabrik des Geheimen Kommerzienraths Oelsner zu Trebnitz, welche erfreuliche Resultate fortschreitender Gewerbsamkeit gewähren. Dasselbe ist der Fall mit der Leinen-Fabrikation, welche sich auch zu Bereitung ihres ersten Fabriken-Materials, des Garnes, den Maschinen-Kräften zuwenden muß. Hierher sind zu zählen: Die Flachs-Spinn-Maschine der Gebrüder Alberti zu Waldenburg; die der Gebrüder Kramsta zu Freiburg in Merz-Wernersdorf. Ferner die große Fabrik-Anlage für Baumwollen-Spinnerei der Gebrüder Lindheim zu Ullersdorf bei Glatz, und deren neu angelegte große Bleiche und Färberei in dem Dorfe Rückers bei Glatz. Neue Gewerbe-Anlagen sind im Bau begriffen, als: eine Maschinen-Fabrik des Kaufmann Ruffer in Breslau und ein großes Mühlenwerk, welches die Königliche Seehandlung bei Ohlau anlegen läßt. Auch die neuen Eisenhütten und Emaillir-Werke zu Eulau, Sprottauschen Kreises, und bei Neusalz sind erfreuliche Erscheinungen.

„Wenn sich aus dem, was oben über die Lage des **Handels, der Fabriken und Gewerbe** gesagt worden, im Allgemeinen erfreuliche Fortschritte ergeben, so hat sich dagegen der übrige Waarenhandel nicht vortheilhaft gestellt. Die Vorräthe von Wein und Materialwaaren wurden, während der Unruhen in Polen, wohin sie ausgingen, mehrentheils im Jahre 1831 aufgezehrt. Hierdurch veranlaßt und angereizt durch die Preissteigerung, welche Zucker, Kaffee und andere Kolonialwaaren aus Anlaß der Belgischen Frage einige Augenblicke auf dem Weltmarkte erfuhren, ließen viele Kaufleute im verflossenen

Jahre Quantitäten dieser Waaren einbringen, viel größer, als der hier gewöhnliche Handelsgang bedarf. Und so liegen sie nun, bei tiefgesunkenen Preisen, noch aufgespeichert, und es gehen daran mindestens die vorgeschossenen Steuern verloren. Dieß ist derselbe Fall mit den im Innern des Landes angefertigten enormen Branntwein-Vorräthen, deren Werth immer tiefer sinkt, während der gehobene Steuer-Ertrag lebendigen Absatz anzudeuten scheint, im Grunde aber nur mitwirkt, den Nachtheil der mißlungenen Spekulation nur noch fühlbarer zu machen. — In der gewöhnlichen Handwerkerei erhielten die derselben gewidmeten Gewerbetreibenden sich in der überwiegenden Mehrzahl in dem hergebrachten Gange. Die einzelnen Handwerker, welche Sinn für eine höhere Industrie belebt und die mit rastlosem Eifer und ausdauerndem Fleiße, wodurch heutzutage allein zum Ziele gelangt werden kann, ihren Zweck verfolgten, befanden sich dabei gut. Es leben nur noch wenige, denen die Aufhebung des Zunftzwanges einen Besitz entzog, dessen sie sich, freilich auf Kosten ihrer Mitbürger, lange Jahre ungestört erfreut hatten. Aber auch der Gewerbetreibende, welcher ohne das Bestehen der Gewerbefreiheit zur Selbstständigkeit nicht gelangt seyn würde und der den sauren Schweiß an die Arbeit zu setzen nicht geneigt ist, begehrt jetzt, eben so wie jene, daß ihm ein Bann-Bezirk für die Ausübung seines Gewerbes durch die Ausschließung eines Theiles der Gewerbe-Genossen, welche seiner Meinung nach über das Bedürfniß zum Gewerbe zugelassen sind, gebildet werde. Inzwischen gleicht die Zeit in ihrem Gange, nach dem Gesetz der Nothwendigkeit ruhig fortschreitend, alle Mißverhältnisse aus, wo deren wirklich welche entstanden seyn möchten. Gerade in manchen der früher geschlossenen Gewerbe, so wie in denjenigen, in welchen über angebliche Ueberfüllung am meisten geschrieen ward, treten durch innere Nothwendigkeit Ausfälle hervor, welche zu bedeutend sind, um nicht die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Denn ungeachtet der Vermehrung der Volksmenge verminderte sich in der Provinz, in dem dreijährigen Zeitraume von $18^{29}/_{31}$, in welchem letztern Jahre eine Zählung der Gewerbetreibenden erfolgte, z. B.

die Zahl der Bäcker um	257
„ „ „ Fleischer um	212
„ „ „ Gerber um	27
„ „ „ Schuhmacher um ...	153
„ „ „ Schneider um ...	507
„ „ „ Zimmerleute um ..	81
„ „ „ Maurer um	82
„ „ „ Schlosser um ...	39
„ „ „ Spezereiwaarenhändler um	60.

Nur folgende Gewerbetreibende vermehrten sich:

die Konditoren um	40
„ Höker (Viktualien-Händler) um .	236
„ größeren Gasthöfe um	20
„ niederen Gasthöfe um	248

wogegen die Garküchen um 28 und die Schankwirthschaften um 381 sich verminderten. — Um den Mangel an zweckmäßiger Vorbildung zu den Gewerben zu ersetzen, und durch die Verbreitung einer allgemeinen Kenntniß von dem Zustande des Fabrik- und Gewerbewesens derjenigen Länder, in welchen solches auf der möglichst höchsten Stufe steht, zu diesem Zweck hinzuwirken, haben in der Hauptstadt der Provinz und den größeren und mittleren Städten derselben Gewerbe-Vereine sich gebildet, womit Gewerbe-Schulen verbunden sind, in welchen die in der Elementar-Schule ungenügend vorbereiteten Handwerks-Gehülfen und Lehrlinge nachträglich Unterricht in den Elementar-Kenntnissen und in den ihrem künftigen Berufe nützlichen gewerblichen Kenntnissen erhalten. Und so geschehen auch in dieser Hinsicht merkliche Fortschritte zum Besseren. — Zur Erleichterung des Verkehrs sind bis zum Jahre 1831 74¼ Meilen ganz neue Chausséen gebaut und eine durch Reparatur 7¼ Meilen schon früher gebaute, aber nicht unterhaltene Straße zu tüchtiger Chaussée erhoben worden, so daß jetzt in Schlesien eine Straßenlänge von 82 Meilen der leichten Benutzung der Gewerbe geöffnet ist. — Wenn dem Allen nach als Resultat feststeht, daß in dem verwichenen Zeitraume weder Handel noch Landbau sich auf gleicher Stufe früherer Wohlfahrt erhielten, so ist nicht minder gewiß, daß man sich allgemein von ganzer Seele sehnt, daß die reiche Quelle des frühern Wohlstandes und der verschwundenen Vermögenheit, nämlich der Handel nach Polen und Rußland, wieder mild und fruchtbar sich ergießen mögen. Das auch begreift Jeder, daß selbst durch die Cirkulationsmittel aller Art ein vermehrter Geld-Umlauf nur insofern, als er das Kapital der Nation vermehrt, eine erfreuliche Erscheinung und nur insofern nützlich ist, als er wirklich Folge erhöhten National-Wohlstandes wäre." (Fortsetzung folgt.)

(Dorfztg.) Schleusingen, vom 19. Mai. Nach einem allgemein verbreiteten Gerücht soll im Laufe des Sommers ein Monarchen-Congreß im Bade Liebenstein gehalten werden.

Die Dorfzeitung enthält Folgendes: (Eingef.) Wenn ihr ehrlichen Bauern den nächsten Monat Juli oder August ein ehrliches Seebad nöthig habt, so gehet nur dreist nach dem Englischen Helgoland. Zu Fuß oder zu Pferde könnt ihr aber nicht weiter kommen als bis Cuxhafen, da müßt ihr, wenn ihr nicht schwimmen gelernt habt, 3 Thaler anwenden, um die 10 Meilen, die ihr über das bischen Seewasser dann noch vor euch habt, zu Schiffe zu machen. Schläge bekommt ihr da alle Tage genug, aber in prächtiger Luft von lauter klarem Salzwasser. Sie sind aber ehrlich gemeint und schlagen euch Kopf-, Herz-, Lungen- und viel anderes Wehe, das oft (wie die Doktoren sagen) von purer Erkältung herkommt, rein mit weg. Ist euer Ranzen nicht groß genug, auf einen ganzen Monat Schinken und Mettwurst darin mitzunehmen, so könnt ihr dort mit den vornehmen Kurgästen auch zu Tische gehen und bekommt dann alle Tage etwas Feines und Leckeres. Dafür und für Kaffee auf Morgen und Nachmittag müsset ihr mit sammt eurem Englischen, d. h. recht propren Quartier täglich 1 Thlr. 2 Gr. bezahlen. Wollt ihr eine Flasche schönen Wein dazu nehmen, so kostet es 6 Gr. mehr. Alles Andere ist in Helgoland recht pläsirlich, die Zeit will euch da nicht lange dauern. Bleibt aber des Abends von dem curiosen Spiele des Königes Pharao und der Königin Roulette; ihr könnt darin viel Geld gewinnen, aber auch Alles verspielen, und könntet dann, wenn ihr weg wollet, nicht einmal eure Zeche bezahlen. Den guten Rath giebt euch mit auf den Weg — ein mit euch Allen es gut meinender Dorf-Schulze.

Das Dürerfest in Düsseldorf. (Der Freimüthige.) Am 2ten Mai sah man in Düsseldorf ein Privatfest, das an Glanz und Geschmack alle öffentliche, bei ähnlichen Gelegenheiten gegebene weit übertraf, durch die große Zahl Theilnehmer und Zuschauer jedoch auch einen so publiken Charakter annahm, daß keine Rücksicht verletzt wird, wenn dar-

über auch hier öffentlich gesprochen wird. Nachfolgendes entheben wir aus den Briefen mehrer Reisenden und in Düsseldorf Anwesenden. — Direktor Wilhelm Schadow übernahm diesmal als Wirth das Dürerfest in den Räumen des Akademiegebäudes zu geben, und sparte keine Kosten und keine Anstrengung es so glänzend, — doch das Wort paßt eigentlich nicht, — es so schön als gediegen, so würdig als anziehend, so die Sinne befriedigend als den Geist anregend, durchzuführen. Freilich hätten auch Schadows Wille und Geist, und die bedeutenden Geldopfer nicht ausgereicht, wenn er nicht durch einen solchen Kreis von Künstlern in seinen Malern, die als Architekten, Maler, Schauspieler, Figuranten und Sänger mitwirkten, und durch alle hier anwesenden Dichter und Kunstfreunde und Kenner, wie Immermann, Uechtritz, Schnaase, aufs kräftigste und durchgreifendste unterstützt worden wäre. Auch viele Privatpersonen halfen im Chor und bei den lebenden Bildern. Es wirkten im Ganzen über 80 Personen mit, von denen der größere Theil freilich Maler waren. Einer von diesen, Herr Pero, hatte das Theater höchst geschmackvoll aufgeschlagen und leitete eben so geschickt die Maschinerie und Erleuchtung, was um so mehr anerkannt werden muß, da er an dem Abende selbst keinen Dank davon tragen konnte. — Eingeladen waren, durch eine höchst geschmackvolle von Schrödter gravirte Karte, so viel irgend der Raum Gäste faßte. Es versteht sich, daß der ganze Hof darunter war. Das Fest dauerte von 8 bis 1 Uhr und zwischen den verschiedenen Vorstellungen wurden Erfrischungen umhergereicht, die dann auch verbotenus trotz des großen geistigen und sinnlichen Genusses Noth thaten. — Ein volltönendes integer vitae eröffnete das Fest. Darauf ging der Vorhang des Theaters auf, und die Vorstellung eines Festdrama's von Immermann erfolgte. Der Sinn desselben ist: wie die Kunst immer ihre Belohnung findet, die höchste aber immer in sich selbst finden muß. Etwas Bitterkeit abgerechnet, welche von Immermannschen Dichtungen sich selten trennt, erregte das Stück die allgemeinste Theilnahme. Mit der Idee des Dichters verband sich eine in jeder Art künstlerische Ausführung. Dekorationen und Costüme waren mehr als Dekorationen und Costüme, wie es aber die Bedeutung des Tages von selbst mit sich brachte. Jene, Dürers Arbeitsstube vorstellend, war, nach Schrödters Angabe, von den jüngeren Mitgliedern der Akademie ausgeführt. Die Transparents nach des alten Meisters „Melancholie“ und „der heilige Hieronymus“, waren von mehren gemalt, jeder hatte in seinem Fache dabei gearbeitet, z. B. waren von Sohn und Henning die Figuren und von Zick und Preyer die Thiere und Früchte. Beide Transparents, Traumerscheinungen Dürer's, machten einen großartigen hochüberraschenden Eindruck. — Immermann selbst spielte den Dürer, und ausgezeichnet; darin stimmen alle Briefe; ein Zuschauer bemerkt, er habe so gespielt, wie er noch nie einen Schauspieler habe spielen sehen! Will diese Kunst vielleicht ganz aus der gelernten Zunftgenossenschaft sich entfernen, oder sollen die dramatischen Dichter selbst Schauspieler werden, um ihren Dichtungen die Wirkung zu verschaffen, welche heut der vom Fache in der Regel nur solchen Charakteren vermittelt, welche im bequemen Geleise des hergebrachten sich bewegen? Dürer wurde übrigens trefflich unterstützt von seinem Wilibald Pirkheimer (Reineck) und Fugger (Hildebrand). Costüme und Masken waren vortrefflich; ein Page, der nichts zu sagen hatte, war durch seine Erscheinung allein schon ein Genuß. Wilhelm Schadow selbst sprach mit seiner sonoren Stimme die Worte der Erscheinungen. Die Musik war von Burgmüller und die Maler sangen.

Dem Festspiel folgten drei lebende Bilder, von denen jedes wiederholt werden mußte. Erstens: Lessings trauerndes Königspaar. Herr von Uechtritz war der König*). Uhlands Gedicht wurde hinter der Scene nach der Nikolaischen Komposition von einer Männerstimme sehr schön gesungen. Zweitens: Bendemanns trauernde Juden. Schadow war selbst der alte Stammvater. Besonders gelungen war die Figur der mit dem Gesicht abgewandten Mutter. Arme, Beleuchtung, Gewand und Falten machten diese Figur dem Bilde am meisten entsprechend. Der betreffende Psalm ward dazu gesungen. Drittens Chriemhildes Tod nach einer Komposition von Stille, dazu Gesang von Beethoven. Es ließ sich eigentlich an den Bildern nichts Einzelnes und kein einzelner Darsteller loben, da alle trefflich arrangirt, und, wie man sah, aus den Händen einer Kunstschule hervorgegangen waren. — Im zweiten Theile des Abends ergötzte vor allem eine Komposition nach Schrödter: Pappenheimer im Weinkeller. Ein allerliebstes Schänkmädchen und die schönsten Maler als Pappenheimer; dazu ein sehr passender Gesang. Nächstdem abermals ein Schrödtersches Bild: die Musikantenprügelei, mit einer originellen, Lachen erregenden Musik von Felix Mendelsohn. Der Effekt war höchst komisch. — Zum Schluß führte man die Rüpelkomödie aus dem Sommernachtstraum auf, „so vortrefflich, so originell und ausgezeichnet, sagt ein Berichterstatter, wie sie wohl nie von Schauspielern gespielt wurde, noch gespielt werden wird.“ Hildebrand gab den Zettel, Schrödter die Thisbe. Alle waren, sagt ein anderer, so in den Geist des Stücks eingedrungen, und spielten mit so unvergleichlicher Laune, daß man glauben konnte, die Maler seien ebenso gute Schauspieler als Maler. — Es war gewiß ein in seiner Art einziges Fest. Der ungemeine Beifall und die Zufriedenheit der Künstler selbst, wird hoffentlich Ursache seyn, daß man es in jedem (?) Jahre wiederholt.

(Literar. Blätter der Börsenhalle.) Napoleon als Dichter. In einem zu Montreal erscheinenden Journal finden wir folgende uns bis jetzt noch nicht bekanntgewordene Anecdote: Es ist wenigen Personen bekannt, daß Napoleon den Anspruch machte, einen Platz unter unsern Dichtern einzunehmen. Inzwischen ist es doch wahr, daß er in seiner Jugend, kaum unsere Sprache kennend, französische Verse zu machen versuchte und die ersten Idee'n eines Trauerspiels auf das Papier warf. Als er nach der Belagerung von Toulon entlassen war und er sich in Paris ohne Anstellung und Beschäftigung sah, gab ihm seine Verbindung mit einigen Schauspielern des Théâtre français den Gedanken ein, sich aus seinem dramatischen Werke eine Hülfsquelle zu machen. In Folge dessen nahm er sein Trauerspiel wieder vor und fing an, so gut es eben gehen wollte, Alexandriner zu schmieden. Aber der Himmel, der keinen Dichter aus ihm machen wollte, berief ihn wieder auf die Laufbahn der Waffen und seine Tragödie blieb nun vor der Hand ganz aufgegeben. Sein immer wachsendes Glück erlaubte ihm nicht, sie fortzusetzen, konnte

*) Wir tragen Bedenken die uns mitgetheilten Namen der Herren und Damen zu nennen, welche in diesen Bildern mitgewirkt, insofern sie nicht schon sonst der Publicität angehören, aus der in Deutschland sehr begründeten Besorgniß, einer Unbescheidenheit gezüchtigt zu werden, obwohl die Ankündigungen in den Briefen eine solche Erlaubniß auszusprechen scheinen.

sie ihn aber doch nicht vergessen machen. Nachdem er nun erster Consul, dann Kaiser geworden, fiel es ihm auf einmal ein, sein Stück geben zu lassen: da er es indessen doch in den Stand zu setzten wünschte, einen reellen Erfolg zu haben, so wendete er sich an einen Mann von Geist, der wirkliches Talent für die Versifikation hatte; ihm wurde der Antrag, das Meisterstück zu überarbeiten. Dieser drehte und wendete es so gut und schmückte es mit einem so glänzenden Colorit, einige sentimentale Verse einstreuend, daß das Trauerspiel, wenn auch nicht ein treffliches Werk, doch in jeder Hinsicht würdig wurde, sich mit denen zu messen, die man täglich auf die Bühne bringt. Nachdem es nun so ausgestattet war, so war nun die Frage, es auf das Théatre français zu bringen; hier fingen, wie gewöhnlich, die Schwierigkeiten an und die Schauspieler, welches auch immer das Verdienst des Werkes war, weigerten sich fast einmüthig. Der Bearbeiter (den man unstreitig für den Verfasser hielt) reklamirte nicht weiter; er schlug das Manuskript wieder zusammen, zog sich ruhig zurück und begab sich nach den Tuilerieen, um während des kaiserlichen Frühstücks Bericht vom Erfolg seiner Mission abzustatten. — Augenblicklich brach da ein Donnerwetter aus, nahm inzwischen eine bizarre Wendung. Am nächstfolgenden Tage, in der Zeit, wo die Schauspieler versammelt waren, erschien ein Stallknecht des Kaisers, in seiner Arbeits-Jacke, eine Rolle und einen Brief in der Hand; dieser Brief lautete folgendermaßen:

Les acteurs du Théâtre Français joueront d'aujourd'hui en un mois la tragédie, qu'ils ont eu la bêtise de refuser. Nap.

Dieses Schreckens-Billet und das noch fürchterlichere Nap. verbreitete die höchste Bestürzung unter den Schauspielern; sie ahneten die Wahrheit und eilten, durch schnellen Gehorsam ihren Mißgriff wieder gutzumachen. Das Stück wurde sofort einstudirt und ohne Verzug gegeben, nachdem man die Hauptrolle den besten Schauspielern zugetheilt. Es hatte verdienten Erfolg; alle Journale lobten es, mit Ausnahme des Hrn. Geoffroi, den man nicht in das Geheimniß einweihen wollte, u. den der Verfasser (d. h. der Stylist) nicht leiden konnte. Dieser wurde mit Ehren und Pension überhäuft; das Glück fing an, ihm zu lächeln, als ein vorzeitiger Tod ihn dahinraffte. — Es ist Zeit, dem Leser zu sagen, daß das fragliche Trauerspiel der Tod Hectors von Luce de Lancival ist. Diese Thatsache giebt den Schlüssel zu der Theilnahme, die Buonaparte diesem Werke bewies und zeigt das Motiv der Wohlthaten, mit welchen er den Verfasser der Achilléide überhäufte.

Theater-Nachricht.

Freitag den 31sten Mai: Des Königs Strafe, oder: Das Pasquill. Schauspiel in 1 Akt, Seitenstück zu des Königs Befehl, von Dr. C. Töpfer. Hierauf: Die Nasenharmonika. Komische Scene. Musik v. Payer. Zum Beschluß: Freien nach Vorschrift, oder: Wie Sie befehlen. Lustspiel in 4 Aufzügen, von Dr. C. Töpfer.

Sonnabend den 1. Juni: Othello, der Mohr von Venedig. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Rossini. Herr Jäger, Königl. Würtembergischer Hof- und Kammer-Sänger, Rodrigo. Mad. Marra, Desdemona.

Für die durch großen Brand verunglückten Bewohner der Stadt Tost sind in der Expedition der Breslauer Zeitung, an milden Gaben eingegangen:

1) Hr. Kaufmann J. L. Böhm 3 Rtlr. 2) v. R. 1 Rtlr. 3) Kfm. K. 3 Rtlr. 4) Für die Aermsten der Abgebrannten in Tost, von Caroline v. L. 4 Rthlr. 5) T. Z. 20 Sgr. 6) Herr Domherr Köhler 5 Rthlr. 7) Hr. Geheime Medizinalrath Prof. Dr. Wendt 50 Rtlr. 8) Hr. Schulze 5 Rthlr. 9) H. C. 20 Sgr. 10) Maria Hoffmann 1 Rthlr. 11) Z. 2 Rthlr. 12) P. E. B. 20 Sgr. 13) Otto und Benno Hertzog für ein armes Kind, welches beim Brande in Tost durchs Feuer beschädiget worden, 1 Rthlr. 14) Claus 10 Sgr. 15) G. H. B. 1 Rthlr. 16) Hr. F. Pupke 1 Rtlr. 17) W. D. K. 1 Rthlr. 18) C. 1 Rthlr. 19) Hr. Heiman Oppenheim 25 Rthlr. — In Summa 106 Rthlr. 10 Sgr.

Den gütigen Gebern sagen wir im Namen der Verunglückten, welchen heute dieser Betrag übersandt worden, den innigsten Dank, und sind sehr gern bereit, noch ferner milde Gaben zur Beförderung anzunehmen.

Breslau, den 31. Mai 1833.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden machen wir pflichtmäßig die traurige Anzeige, daß unser guter Gatte und Vater, der Königliche Polizei-Inspektor Prieser, am 28sten d. M. seine irdische Laufbahn, nach 9wöchentlichen langen, schweren Leiden, im 60sten Lebensjahre vollendet hat. Ruhe seinem entseelten Leibe! — Wir bitten um stilles Beileid.

Breslau, den 30. Mai 1833.

Helena Prieser, als Wittwe.
Helena Migula, als Tochter.
Julius Migula, als Schwiegersohn.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 125 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 31. Mai 1833

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Der Abschluß des 4ten Geschäfts-Jahres dieser Gesellschaft bietet ult. Dezember 1832 folgende Resultate dar:

Die Reserve der Prämiengelder hat sich gehoben auf . . . Ctmq. 66330, 7 Sgr.
Die Reserve der Aussteuergelder auf . . . . 10703, 12 =
Die Reserve der Leibrentengelder auf . . . . 63245, 6 =
Das Guthaben auf den Reserve-Conto oder der den auf Lebenszeit Versicherten zu gute kommende Bonus hat sich gehoben auf Ctmq. 14700, 13 Sgr.
woraus sich das gedeihliche Fortschreiten u. der glückliche Stand des Instituts zur Beruhigung der Versicherten und zur Aufmunterung für Versicherungslustige ergiebt.

Zu näherer Kenntnißnahme der Einrichtung der Gesellschaft, werden von den nachstehend genannten Agenten, als:
von Herrn Carl Engmann in Grünberg,
= = Carl Stockmann in Jauer,
= = Conrad Schneider in Bunzlau,
= = Heinrich Arnold in Schweidnitz,
= = S. G. Bauch in Herrnstadt,
und von der unterzeichneten Haupt-Agentur Pläne unentgeltlich verabreicht, woselbst auch die Anmeldungen der Versicherungen geschehen, und Formulare zu den üblichen Attesten abzufordern sind.

Breslau, den 30. Mai 1833.

Haupt-Agentur für Schlesien:
Moritz Geiser,
Schweidnitzer-Straße Nr. 5, im goldnen Löwen.

So eben ist erschienen, und in der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau zu haben:

Die achte Auflage des Conversations-Lexikons.

Erste Lieferung. Preis 20 Sgr.

Trotz der vielen Versuche, die in den letzten Jahren gemacht worden sind, die Leipziger Original-Ausgabe des Conversations-Lexikons zu verdrängen, hat sich die Theilnahme des Publikums für dieselbe nicht vermindert, und der zweite Abdruck der siebenten Auflage, der 1830 in 14,000 Exemplaren erschien, ist wiederum völlig vergriffen. Dankbar für diese Theilnahme, die in der Geschichte der Literatur ohne Beispiel ist, und erfreut über die rühmliche Anerkennung, welche dieses Werk auch im Auslande findet, da selbst literarisch reiche Länder, wie in der neusten Zeit Frankreich und England, es als Grundlage oder Vorbild ähnlicher Unternehmungen benutzen, habe ich bei der achten Auflage keine Kosten und Mühe gescheut, um dem Werke einen höhern Grad von Vollkommenheit zu geben, und erlaube mir hierüber nur Folgendes zu bemerken:

1) Das ganze Werk wird von mehr als zwanzig deutschen Gelehrten, die sämmtlich in der Literatur und Wissenschaft hoch angesehen sind und die in der Vorrede genannt werden sollen, gründlich revidirt, und vorzüglich darauf Rücksicht genommen, daß das Mangelhafte durch Einschaltung neuer Artikel und Fortführung der früher aufgenommenen bis auf die neueste Zeit ergänzt, das Ungehörige ausgeschieden und auf Reinheit der Sprache die größte Sorgfalt gewendet werde.

2) Im Aeußern wird diese achte Auflage mit der siebenten übereinstimmen, aber durch eine besondere Einrichtung wird es möglich gemacht, den Druck des ganzen Werkes gleich scharf herzustellen; das Papier ist noch weißer und gleichmäßiger, der Druck noch correkter.

Hiernach darf ich in dieser achten Auflage ein mehrfach bereichertes, überall verbessertes und vervollständigtes Werk versprechen.

Der Preis des Conversations-Lexikons hat stets für beispiellos billig gegolten, und nur die starken Auflagen machten es möglich, gegen 700 Bogen auf weißem Druckpapier für 15 Thaler zu liefern. Indeß war dieser Preis trotz seiner Billigkeit für Viele zu hoch, da er auf einmal entrichtet werden mußte, ich glaube daher den Wünschen eines großen Theils des deutschen Publikums zu entsprechen, wenn ich die Erscheinung der achten Auflage in

24 Lieferungen, deren zwei einen Band bilden,

und wovon jede beim Empfang zu bezahlen ist, ankündige. Die Lieferung kostet

auf weißem Druckpapier	16 Gr.
auf gutem Schreibpapier	1 Thlr.
auf extrafeinem Velinpapier	1 Thlr. 12 Gr.

und da jede 4—6 Wochen bestimmt eine Lieferung erscheint, so vertheilt sich die Ausgabe für das ganze Werk auf zwei Jahre und wird daher auch dem Minderbemittelten nicht schwer fallen.

F. A. Brockhaus.

Kunst-Anzeige eines beispiellos wohlfeilen Kupferwerks.

So eben ist erschienen, und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Abbildungen der berühmtesten

Rhein-Ansichten,

gezeichnet von Tombleson, und von den bekanntesten englischen Meistern in Stahl gestochen, nebst Geschichte und Topographie der Rhein-Ufer von Cöln bis Mainz, herausgegeben von Gr. Fearnside.

Erstes bis Zehntes Heft. Preis pr. Heft 6¼ Sgr.

Jedes Heft enthält drei, im schönsten Styl in Stahl gestochene Ansichten, mit gedruckter Beschreibung, in gr. 8. Format.

Das ganze Werk wird einen prachtvollen Band von drei

und zwanzig Heften bilden, dem bis jetzt nichts ähnliches weder an Eleganz noch Preis gleicht. Eine sorgfältig revidirte Charte wird dem Werke beygefügt.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist so eben erschienen und zu haben:

Hülfsbuch
für
Schiedsmänner, deren Wähler, Partheien und Richter, oder
Ergänzungen der Verordnung vom 26. September 1832 aus dem Allgemeinen Landrechte, der Allgemeinen Gerichtsordnung und den späteren Gesetzen und Ministerialverfügungen.
1833. 8.
Preis 10 Sgr.
geheftet 11 Sgr.

Bei G. Jacquet in München ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Allgemeiner Hausschatz.

Ein neuer zuverlässiger Rathgeber für Jedermann. Gesammelt und herausgeben von J. B. Hoffmann. 2 Bände. Enthaltend: 1) Mittel und Recepte gegen die meisten Uebel und Krankheiten der Menschen. 2) Gemeinnützige Mittel für jede Haushaltung. 3) Vollständiges Vieh-Arzneibuch. 4) Mittel gegen die Cholera morbus.
4te vermehrte Aufl. 8. geb. 20 Sgr.

So eben ist in 2ter Auflage folgendes Werk erschienen, und zu haben bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke):

Das Buch der entschleierten Geheimnisse,
oder:
Mittheilung von wichtigen Mitteln und Recepten, welche bis jetzt sehr geheim gehalten wurden.

8. brochirt. Preis 3 Rthlr.

Der Herausgeber obiger Sammlung machte es frühzeitig schon sich zum ernsten Studium, die Geheimnisse der Natur zu erforschen, und was in ihren Kräften verborgen lag, zu seinem und Andrer Frommen und Nutzen zu entdecken und zu benutzen. Was er auf seinen spätern weiten Reisen beobachtete und erfuhr, bietet er hier der leidenden Menschheit dar. Was die Pilgrimme nach Mekka, die reisenden Kaufleute im innern Afrika ihm lehrten, was er auf Libanons Höhen entdeckte, hat er sorgfältig gesammelt, und beut es ohne mystische Empfehlung dar. Denn sein schon gesteigertes Alter will nicht täuschen, nicht prahlen, wie Andere, mit Wunderkuren und geheimen Elixiren, um angeblich das Unmögliche möglich zu machen; sondern, ehe er scheidet von dieser Welt, noch nützlich zu seyn, und im seligen Andenken auch Freuden noch darüber einst im höhern Lichte zu haben. Darum macht er's nur des Verlegers wegen bekannt, daß die erste Auflage dieses Buches sich binnen vier Wochen vergriff, daß seine Sammlung nicht mit ähnlichen, unter pomphafter Anpreisung erschienenen, dürfe verwechselt werden, und wegen Mangel an Raum nur der geringste Theil des Inhaltes auf dem Umschlag angegeben werden konnte. Für die Mittheilung manches darin enthaltenen Mittels sind dem Herausgeber noch unlängst bedeutende Summen geboten worden. Schließlich bittet der Herausgeber nur die mit seinem Petschafte (eine Ceder von Libanon vorstellend) besiegelten Recepte als ächt anzunehmen, und empfiehlt diese Sammlung hiermit allen Freunden der Natur und menschlichen Wohlfahrt.

So eben ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Die Freimaurerei,
oder:
Enthüllung der Geheimnisse und Geschichte der Freimaurerei,

von ihrem Entstehen an und ihrer Verbreitung bis auf die jetzigen Zeiten, nebst einer Erklärung ihrer Symbole, Hieroglyphen und Allegorieen, der Aufnahmen in den Orden und einem Verzeichnisse sämmtlicher Logen.
8. 20 Sgr. geh. 22 Sgr.

Für die resp. administrativen Behörden der Preuß. Staaten.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Zeller's systematisches Lehrbuch
der
Polizeiwissenschaft,

nach Preußischen Gesetzen, Edikten, Verordnungen und Ministerial-Reskripten, sowohl zum Unterricht der Regierungs-Referendarien und aller derjenigen, welche sich der Polizeiwissenschaft widmen, als auch zur Hülfe für die Königl. Preuß. Regierungsräthe, Landräthe, Polizeipräsidenten, Polizeiräthe, Bürgermeister, Rathmänner, Polizei-Kommissarien, Gensd'armerie-Offiziere, Gutsbesitzer, Domainenbeamte und Dorfschulzen, bei Ausübung ihres Amtes als Polizeibeamte, desgleichen auch zum Gebrauch für Richter und Justiz-Kommissarien. 11 Theile. gr. 8.
Preis 17 Rthlr. 25 Sgr.

1r Th.	Allgemeine Sicherheitspolizei.	1 Rtl.	15 Sgr.
2r =	Feuer- und Wasserpolizei.	1 =	15 =
3r =	Personen-Sicherheitspolizei.	1 =	5 =
4r bis 6r Th.	Medizinalpolizei.	5 =	25 =
7r = 9r =	Forst-, Jagd- und Fischereipolizei.	4 Rtlr.	15 Sgr.
10r Th.	Baupolizei.	1 =	20 =
11r =	Wegepolizei.	1 =	20 =

In „von Kamp'tz Annalen," 12r Bd. 4s Heft, ist dieses Werk bestens empfohlen und darüber unter Anderem gesagt: „Diese Schrift ist das erste ausführliche System der neuen Preußischen Polizeigesetzgebung und Verwaltung, und ist schätzbar und empfehlungswürdig. Es gewährt ein um so größeres Interesse, als es sich nicht blos auf die allgemeine Polizeigesetzgebung beschränkt, sondern auch auf die provin-

zielle erstreckt ꝛc. — Die einzelnen Theile werden auch appart verkauft. Einen besonderen Band bildet:

Das Polizei-Strafrecht.

Von Zeller. gr. 8. Preis 25 Sgr. geb. 1 Rthlr.

G. P. Aderholz in Breslau.

Bei Fr. Frommann in Jena ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Archiv für kirchliche Musik,

herausgegeben von K. Kalbitz.

Jedes Heft 5 Sgr.

1s Heft, enthaltend: 1) Motette: „Mitten wir im Leben ꝛc." von Häser, mit Begleitung von 2 Clarinetten, 2 Fagotts, 2 Horn, drei Posaunen und Orgel. 2) Das Vater Unser von demselben. 3) Nachspiel und Fuge von Rink.

2s Heft, enthaltend: 1) Motette: „Jehova deinen Namen ꝛc." für Männerchor, mit Begleitung von 2 Clarinetten, 2 Fagotts, 2 Horn, 2 Trompeten, 1 Posaune und Violoncello. 2) Hymnus von Beethoven mit derselben Begleitung.

3s Heft, enthaltend: 1) Choral: „Nun danket alle Gott" für Doppelchor von Döring. 2) Fastenmusik von Fr. Schneider.

Wir verfehlen nicht, die Herrn Cantoren und Organisten auf diese für sie wahrhaft unentbehrliche Zeitschrift, die in allen Gegenden Deutschlands so ermunternden Beifall gefunden hat, und sich durch ungemeine Wohlfeilheit auszeichnet, aufmerksam zu machen.

In unserm Verlage erschien so eben:

Schlesische landwirthschaftliche Zeitschrift.

Herausgegeben von der ökonomischen Section der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, durch ihren zeitigen Sekretär Dr. Weber.

Zweiter Jahrgang. — Zweiter Band. — Zweites Heft.

Inhalt. I. Aufsätze. Rhapsodische Sätze ꝛc. vom Grafen von Schönburg. Beschluß. — Ansichten und Erfahrungen über Kartoffelbranntweinfabrikation, Schlempe-Werth, und Schlempefütterung, vom Herrn Inspektor Fiedler. — Bericht über die Fortschritte und Resultate der Runkelrübenzuckerfabrikation in Schlesien, vom Hrn. Apotheker Erler. — Bericht über Bestellung und Erndte des Jahres 1832 aus Oberschlesien, vom Herrn Oberamtmann Bürde. — Ist das Ueberdüngen der Wintersaaten unter gewissen Bedingungen vortheilhaft? Vom Herrn Grafen von Zedlitz auf Rosenthal. — Ueber den Anbau und die Benutzung der Sonnenrose, Helianthus annuus, nebst einem Nachtrag vom Herrn Baron von Cottwitz. — Ueber Schaden und Nutzen der Steine im Acker, vom Herrn Cammerrath Plathner. — Zur Geschichte der Gewinnung der feinen und edlen Wolle, des Wollhandels, und der Wollpreise im J. 1832 vom Prof. Weber. — Die Krümmer-Eggen, vom Herrn Justizrath von Unruh. — Worauf beruht die oftmals auffallende Erscheinung, daß ein schlechter Acker blos bei besserer Ackerkultur, selbst ohne neuen Dünger, gute Ernten liefert? Vom Herrn Kammerrath Plathner.

II. Oekonomische Miszellen. — Berichte über die Sitzungen der ökonomischen Sektion im J. 1833, Januar bis Märzsitzung. — Nachtrag zu Aufsatz Nr. 3, über Runkelrübenzuckerfabrikation. — Bemerkungen über den Betrieb der Landwirthschaft in Schlesien, vornehmlich im Niederschlesischen Gebirge, von S.

III. Landwirthschaftliche Chronik. — IV. Literarischer ökonomischer Anzeiger und Wegweiser.

Wir danken den schlesischen Herren Landwirthen für die freundliche, rege Theilnahme und Unterstützung bei unserm Unternehmen, und bitten, was wir bei dem gediegenen Inhalte der Zeitschrift wohl hoffen dürfen, um die fernere Fortdauer derselben.

In Joh. Friedr. Korn d. ält. Buchhandlung in Breslau, Ring Nr. 24.

Anzeige für die Besucher des Riesengebirges.

In der Neuen Günterschen Buchhandlung in Glogau ist erschienen und in Breslau bei Ed. Pelz zu haben:

Wegweiser für Reisende durchs Riesengebirge. Mit einer Charte des Gebirges. 2te vermehrte Aufl. 8. geheft. 15 Sgr.

Dieser Wegweiser wird allen Besuchern des Riesengebirges, besonders aber den Fußwandernden, einen treuen Führer abgeben; letztere können ihn ohne alle Belästigung stets bei sich tragen und in jeder Zeit zu Rathe ziehen.

Die beigefügte gute und spezielle Charte dieses romantischen Gebirges gewährt eine allgemeine Uebersicht desselben und das alphabetische Verzeichniß aller auf der Charte befindlichen Ortschaften, Berge, Felsenpartieen, Wasserfälle und dergleichen, zeigt alles Sehenswerthe nnd Merkwürdige in gedrängter Kürze an, so wie auch die besten und schicklichsten Gelegenheiten zum Unterkommen und zu Ausflügen. Außerdem enthält diese kleine Schrift alles das, was ein Reisender in dieser Gegend zu beobachten hat, um seine Gesundheit zu bewahren und ihn vor sonstigen Unannehmlichkeiten und Gefahren zu schützen.

Die Buch-, Musik- und Kunsthandlung von

F. E. C. Leuckart

am Ringe Nr. 52

empfiehlt sich zu allen Aufträgen, die in das literarische und in das Musik-Fach schlagen und verspricht dabei unter Zusicherung der möglichst billigen Bedingungen die schnellste Effektuirung aller Bestellungen.

Ebenso sind bei ihr über alle auf Subskription erscheinenden Werke die Prospekte gratis zu erhalten und die literarischen Erscheinungen jeden Faches entweder gleich in Empfang zu nehmen oder in kurzer Zeit zu beziehen.

Zugleich erlaubt man sich auf die schon längst bestehende Musikalien-Leihanstalt und Leihbibliothek aufmerksam zu machen.

Letztere theilt das neuste und beste der schön wissenschaftlichen Literatur mit, und steht auch Auswärtigen und unbestimmt sich hier Aufhaltenden zur Theilnahme offen.

Bekanntmachung.

Am 30. April c., ist in dem Walde bei Tschirne an der Oder ein vom Wasser ausgeworfener Leichnam, welcher schon im höchsten Grade in Fäulniß übergegangen, gefunden worden.

Derselbe ist von großer Statur, des Alters von 30 bis 40 Jahren, mit vollständigen Zähnen versehen, und nur mit Beinkleidern von roher Sackleinwand und Stücken eines solchen Hemdes bekleidet gewesen.

Da derselbe unbekannt geblieben, so wird ein Jeder, welcher über dessen persönliche Verhältnisse einige Auskunft zu geben vermag, hierdurch aufgefordert, sich damit bei dem hiesigen Inquisitoriat sofort zu melden.

Breslau, den 21. Mai 1833.

Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

In einer bei uns schwebenden Kriminal-Untersuchung ist:
1) eine lederne Cigarren-Tasche,
2) ein goldner Siegelring ohne Stein,
als wahrscheinlich gestohlen, in Beschlag genommen worden. Behufs der Feststellung des Thatbestandes ist die Ermittelung des Bestohlenen unumgänglich nothwendig und wird demnach derjenige, welchem diese Gegenstände entwendet worden sind, aufgefordert, sich zu seiner Vernehmung und zur Legitimation seines Eigenthums vor den Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Kleinwächter in unserm Verhörzimmer Nr. 6 auf den 10ten Juni 1833 Vormittags 9 Uhr persönlich einzufinden und die Ausantwortung gedachter Sachen, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen, daß anderweitig gesetzlich werde darüber verfügt werden.

Breslau, den 25. Mai 1833.

Das Königliche Inquisitoriat.

Jagd-Verpachtung.

Da auf die am 30sten v. M. zur Licitation gestellten Jagden auf den Feldmarken Schickwitz, Maluschütz und Skotschenine keine annehmlichen Gebote abgegeben worden sind, und deshalb die hohe Genehmigung nicht erfolgt ist, so stehet zur nochmaligen Verpachtung genannter Jagden ein Termin auf den 8. Juni d. J. im Geschäfts-Lokale des Unterzeichneten Vormittags um 10 Uhr an, wozu pachtlustige Jagdliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Trebnitz, den 27. Mai 1833.

Der Königliche Forstmeister
Merensky.

Bekanntmachung.

Altes zum Verbrennen taugbares Bau-Holz und Bretterstücke sollen Montag den 3. Juni, Vormittag 10 Uhr, im Hofe des künftigen Ober-Postamt-Hauses, Albrechts-Straße Nr. 26, an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Breslau, den 29. Mai 1833.

Königl. Ober-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Bei Auflösung des Pachtverhältnisses der Herrschaft Buchelsdorf bei Namslau, soll das dem abgehenden Pächter gehörige Plus-Inventarium an Schaafvieh, 700 Muttern, 800 Schöpsen und 100 Stähren, im Wege der freiwilligen Licitation in termino den 10ten Juni und die folgenden Tage in loco Buchelsdorf verkauft werden.

Die Schaafe werden zwar ohne Wolle verkauft, jedoch sind dieselben bis zum Verkaufs-Termin noch ungeschoren, damit die Herren Kauflustigen sich von der Feinheit und Egalität der Wolle, so wie von der Geschlossenheit des Stapels gründlich überzeugen können. Die Heerde, von keiner Krankheit, weder voriges Jahr noch dieses heimgesucht, ist auch jetzt kerngesund. Der bereits angekündigte Verkauf an jedem Sonnabend und Sonntag dauert übrigens bis zum Licitations-Termin fort.

Buchelsdorf, den 19. Mai 1833.

Die Administration der Ober-Amtmann Buchwaldschen Verlassenschaft.
Stache. Fiebich. Hancke.

Edictal-Citation.

Der Sohn des zu Neudorf hiesigen Kreises verstorbenen Verwalters, Benjamin Grimm, Namens Friedrich Grimm, hieselbst gebürtig, welcher ungefähr im Jahre 1796 mit einem Landrathe als Schreiber nach Warschau von hier abgegangen ist, hat seit jener Zeit nichts weiter von seinem Leben und Aufenthalts-Orte hören lassen, und wird daher mit seinen etwaigen unbekannten Erben und Erbnehmern auf den Antrag seiner Geschwister, der Caroline, verwittweten Janetzko, gebornen Grimm, und der Henriette, verehel. Halpaus, gebornen Grimm, hierdurch aufgefordert, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 16ten Juli 1833,

Vormittags 10 Uhr, in unserm hiesigen Geschäftslokale, anberaumten Termine persönlich oder schriftlich zu melden, und weitere Anweisung zu gewärtigen. Im Falle der rc. Grimm oder seine unbekannten Erben dies unterlassen, wird derselbe für todt erklärt, und sein hiesiges Vermögen seinen genannten Schwestern zugesprochen werden.

Groß-Strehlitz, den 10. September 1832.

Königl. Stadtgericht Groß-Strehlitz und Leschnitz.

Auf Anordnung der Königlichen Hochlöblichen Regierung soll die Anfertigung und Ergänzung mehrerer Warnungstafeln incl. Anstrich und Schrift, öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden, und steht hierzu am 7. Juni c., Nachmittags um 4 Uhr in der Behausung des Unterzeichneten ein öffentlicher Licitations-Termin an.

Breslau, den 28. Mai 1833.

C. Mens,
Königl. Wegebau-Inspektor,
wohnhaft: Nicolai-Straße Nr. 8, 2 Stiegen hoch.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß, während des Wollmarktes in meinem Gasthofe an Table d'hôte, das Couvert für 15 Sgr. täglich Punkt 1 Uhr, gespeist werden kann, so wie ich auch in meinem neu eingerichteten Locale im Senftnerschen Hause Nr. 80, dem weißen Adler gegenüber, Speisen à la Carte nach beliebiger Auswahl, täglich von 12 Uhr an, werde verabreichen lassen.

Breslau, den 30. März 1833.

Ludwig Zettlitz,
zum weißen Adler.

Neusilber-Waaren,

bestehend in allen Sorten Tisch- und Dessertmessern, Butter- und Käsemesser, Tafel- und Spielleuchter, Zuckerbüchsen, Kaffeemühlen, Becher, Theesiebchen, Kinderklappern, Reservoir zu Kupferhütchen, Vorlege-, Punsch-, Sahn-, Eß- und Theelöffel, Fischkellen, Pfeifenbeschläge und Abgüsse, Wachsscheeren, Lichtscheeren und Untersätze, Reit- und Fahr-Kandaren, Steigebügel und Sporen in großer Auswahl und zu Fabrikpreisen.

Breslau, am Ringe Nr. 3.

Wilh. Schmolz und Comp. aus Solingen,
Inhaber eigener Fabriken.

Etablissement von Heinrich Zopff,
Klemptner,
Reusche-Straße, Pfauen-Ecke Nr. 55.

Derselbe verfertigt und hält in einem Magazin zur Auswahl: jede Art von polirten und lackirten Waaren, Lampen und sonstigen in sein Fach greifenden Arbeiten. Vorzüglich empfiehlt er eine neue Art Dampf-Kaffeemaschinen, patentirt in Paris bei Hrn. Capy, Fabrikant, wo die Lampe, wenn der Kaffee zum Trinken fertig ist, von selbst verlöscht. Da diese Art Maschinen sich durch ihre Form und den darin bereiteten Kaffee vor jeder andern sogleich auszeichnet, so hält sich Obiger einer gütigen Beachtung derselben versichert, zumal da er selbige bald nach deren Erfindung bei oben genanntem Fabrikanten in Paris fertigte, jetzt aber durch sein eigenes Etablissement dieselben eben so zu liefern im Stande ist. Zugleich empfiehlt er sich als Decker in Zink und Blech, und versichert die reelste und pünktlichste Bedienung und Garantie aller Arbeiten, zu möglichst billigen Preisen.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche mit ihren Zahlungen an die seit dem Monat März aufgelös'te C. F. B. Hoffmannsche Putz- und Modeschnitt-Waaren-Handlung noch im Rückstande sind, werden gebeten, diese an den Buchhändler Herrn A. Gosohorsky, Albrechts-Straße Nr. 3, zu entrichten, welcher zu deren Erhebung und rechtsgültigen Quittungsleistung mit Vollmacht von mir versehen ist.

Breslau, den 20. Mai 1833.

Florentine Hoffmann, geborne Marschel.

Cacao-Thee.

Der präparirte Cacao-Thee, welcher in der Fabrik des J. F. Miethe in Potsdamm aus Theilen der Cacao-Bohnen und andern hierzu passenden Ingredienzien auf eigenthümliche und zweckmäßige Art bereitet wird, ist nicht allein wegen seines feinen Geschmacks und billigen Preises als tägliches Getränk dem Caffee und gewöhnlichem Thee vorzuziehen, sondern noch besonders deshalb empfehlungswerth, weil er wegen beträchtlichen Gehalts an Nahrungsstoff (der Pflanzenschleim, welcher sich durchs Kochen auflöset) noch nährt und stärkt, ohne nachtheiligen Reiz oder Wallungen des Bluts zu bewirken. Von diesem Cacao-Thee kostet das Pfund Nr. 1 mit Vanille 10 Sgr., Nr. 2 5 Sgr.

L. Schlesinger,
Büttner-Straße im goldnen Weinfaß und Fischmarkt Nr. 1.

☞ Rollen-Varinas-Canaster, das Pfd. à 25 Sgr. und 1 Rtlr., feinste Holl. Carotten, à 15 Sgr., St. Vincent-Carotten, Nr. 1 à 10 Sgr., Nr. 2 à 8 Sgr.; feine Brasil. Carotten, à 10 Sgr. pr. Pfd., empfiehlt, nebst ächtem Rawiczer Holländer: die Spezereiwaaren- und Tabaks-Handlung des C. Beer, Kupferschmiedestraße, Nr. 25.

Anzeige.

Allen resp. Mitgliedern und Expektanten der hiesigen Ersten großen Sterbe- und Trauerpfennig-Kasse wird hiermit bekannt gemacht, daß die neuen Statuten von der hohen Behörde bereits bestätigt sind, und bis zur Anmeldung eintretender Sterbefälle zur Empfangnahme bereit liegen bei dem Kassen- und Rechnungsführer F. W. Knoblauch, Nicolai-Straße Nr. 1. Breslau, den 30. Mai 1833.

Die Vorsteher und Deputirte des jetzt benannten Ersten Breslauer Sterbe-Cassen-Vereins.

TABAK-OFFERTE

Oronocco-Canaster,

ein guter und billiger Rauchtabak, in ganzen und halben Pfund-Paqueten, das Pfund 5 Sgr.

Diesen Rauchtabak, wovon eine Pfeife voll so lange brennt, als zwei von gewöhnlichen Sorten zu ähnlichen Preisen, empfiehlt die unterzeichnete Fabrik, besonders den Herren Forst- und Oekonomie-Beamten, so wie allen Denen, welche Beschäftigung im Freien haben, als gut und ersparend.

Die Tabak-Fabrik von
Krug und Hertzog,
Schmiedebrücke Nr. 59.

Bei nachbenannter Abnahme erlassen wir diesen Oronocco-Canaster zu folgenden Preisen:

bei zehn Pfund à Pfd. 4½ Sgr.
bei zwanzig Pfund à Pfd. 4 Sgr.

Krug und Hertzog.

Apotheker-Gehülfen, Oekonomie-Beamtete Hauslehrer, Handlungs-Commis zu verschiedenen Branchen (worunter mehre der polnischen Sprache kundige) Secretäre ꝛc. ꝛc., ferner: Köche, Gärtner, Jäger, Bedienten und dergl., wie auch Kammerjungfern, Wirthschafterinnen ꝛc. ꝛc., mit vortheilhaften Zeugnissen versehen, werden stets nachgewiesen vom

Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause, 1 Treppe hoch.

Ein Mann, dessen Treue und Ehrlichkeit der Redakteur dieser Zeitung empfehlen kann, erbietet sich einem hochgeehrten Publikum zum Stiefel- und Kleiderputzen, so wie zum Besorgen kleiner Aufträge, auch für weitere Entfernung von der Stadt, unter den billigsten Bedingungen. Besonders dürfte er für fremde Herrschaften brauchbar sein, da er fertig französisch spricht. Zu erfragen: Breite-Straße Nr. 12, par terre.

Erprobtes
Schweizerisches Kräuter-Oel
zur Verschönerung, Erhaltung und Wachsthum der Haare.
Erfunden von K. Willer.

Unterzeichneter, welcher bei seinen Gebirgsreisen in der Schweiz das Glück hatte, ausgezeichnete ganz unbekannte Kräuter anzutreffen, war so glücklich ein stärkendes Oel hiervon zu erzeugen, welches dem Haarwuchse in einem hohen Grade beförderlich ist, und nicht allein, daß das Haar dadurch an Schönheit und Stärke gewinnt, erprobte es sich vielmehr, daß auf den kahlsten Stellen des Kopfes durch fleißigen vorgeschriebenen Gebrauch die Haare hervorsproßten, sich nach und nach verdickten, verlängerten, und ihre frühere Schönheit wieder erhielten. Zugleich ist dieses Oel wegen seines angenehmen Geruches sehr empfehlend.

Dieses Oel ist bei jeder ärztlichen Untersuchung, nämlich in Berlin, und in mehren andern Haupt- und Residenzstädten als unschädlich und zweckmäßig anerkannt, und auf Grund dessen von den betreffenden Behörden der öffentliche freie und ungehinderte Verkauf desselben vermittelst Commissiona.rs bewilligt worden.

Damit man aber nicht glaube, daß die oben bemerkte Wirkung meines Oels bloß leere Behauptung sei, und daß ich mehr meinen Vortheil, als Menschenpflicht und Wahrheit zum Gegenstande meiner Aufmerksamkeit mache, habe ich von den vielen Zeugnissen über den glücklichen Erfolg der Anwendung meines Oels, die ich vortragen könnte, nur einige, bei meinem Herrn Commissionair zur Kenntnißnahme des Publikums niedergelegt.

Zum Beweis der wahren Aechtheit dieses Oels, und zur Kenntniß, wie dasselbe angewendet werden soll, ist jedes Fläschchen mit des Erfinders und Fabrikanten Petschaft K W und die umwickelte Gebrauchs-Anweisung nebst Umschlag mit dessen eigenhändigem Namenszug versehen.

Von diesem Oel ist die einzige Niederlage für Breslau bei Herrn Moritz Geiser, woselbst das Fläschchen gegen portofreie Einsendung von 2 Fl. 30 Kr. oder 1 Rthlr. 15 Sgr. zu haben ist. K. Willer in der Schweiz.

In Bezug auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich die mir von dem Erfinder des gedachten auch hier mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Kräuter-Oels übergebene Niederlage zu fernerer geneigter Beachtung.

Breslau, den 31. Mai 1833.

Moritz Geiser,
Schweidnitzerstraße Nr. 5, im goldnen Löwen.

Mehre Landgüter verschiedener Größe
sind sowohl zum billigen Verkauf als zur Verpachtung nachzuweisen.

Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Ein paar noch ganz gute brauchbare kupferne Kirchen-Paucken, so wie auch von verschiedener Größe brauchbare Branntweintöpfe sind billig zu haben Nr. 40, am Neumarkt.

Breslau, den 30. Mai 1833.

Zu diesem Wollmarkte erlaube mir: nächst meinem reichhaltigen mit den neuesten Erzeugnissen mannigfach bereicherten Mode-Waaren-Lager auch das damit verbundene und ebenfalls auf das vollständigste assortirte

Leinwand- und Tischzeug-Lager
bestens zu empfehlen. Insbesondere mache ich hiermit auf eine kürzlich erhaltene große Sendung Damast- und Schachwitz-Gedecke aller verschiedenen Größen, dergleichen Handtücher, Credenz- und Coffee-Servietten, beliebter, größerentheils aber neuerer Muster, aufmerksam. Gehalt der Waare und Preiswürdigkeit derselben versprechen mir die größte Zufriedenheit geneigter Abnehmer.

Leinewande aller Arten und jeder Qualität werden bei mir, nicht nur in ganzen Stücken, sondern auch nach jedem beliebigen Ellenmaaße, gleich den Bett-Drillichs, Indlets und Züchen-Leinen verkauft.

Breslau, Mai 1833.

Heinr. Aug. Kiepert,
am Ringe Nr. 18, im Hause der Frau Kaufmann Röhlicke.

Türkische, gewirkte Damen-Kleider,
welche besonderen Beifall fanden und rasch vergriffen wurden, erhielt neuerdings in großer Auswahl, und verkauft dieselben zu ganz billigen Preisen,

Heinr. Aug. Kiepert,
am Ringe Nr. 18, im Hause der Frau Kaufmann Röhlicke.

Gestern Abend ist eine Brieftasche abhanden gekommen, worin einige Thaler Kassen-Anweisungen, ½ Lotterie-Loos und ein Invalidenschein sich befindet. Da bereits die Vorkehrung getroffen, daß von dem Loose Niemand Gebrauch machen kann, und auf das in der Brieftasche sich befindende Geld verzichtet wird, so wird dringendst gebeten, wer die Brieftasche etwa findet, solche in der Conditorei des Herrn Barth, am Ringe Nr. 4, abgeben zu lassen.

Aechtes Kölnisches Wasser,
einfach und doppelt,
von
Carl Anton Zanoly in Cöln,
zur Niederlage direkt empfangen,
empfehle ich zu billigen Preisen, und kann ich über die wirkliche Aechtheit dieses vortrefflichen Wassers die sprechendsten Beweise vorlegen.

Breslau, den 30. Mai 1833.

Moritz Geiser,
Schweidnitzer-Straße Nr. 5, im goldnen Löwen.

Anzeige der neuen Mode-Waaren-Handlung von Moritz Sachs,

am Naschmarkt Nr. 42, im Hause des Kaufmann Herrn Elbel, eine Treppe hoch.

Der schnelle Absatz meiner in der letzten Leipziger Messe bei Eröffnung meiner Handlung eingekauften Waaren, veranlaßte mich genannten Ort noch einmal zu besuchen. Es ist mir gelungen so manche vortheilhafte Einkäufe zu machen, wobei ich Gelegenheit hatte mich mit neuen Artikeln zu versehen, die zu Anfang der Messe noch nicht erschienen waren.

Indem ich daher nicht verfehle meine hohen Gönner und geehrten Abnehmer davon in Kenntniß zu setzen, erlaube ich mir, die ganz neue und reiche Auswahl in nachstehenden Artikeln unter Versicherung der möglichst billigsten Preise und der allerreellsten Bedienung zu hochgeneigter Abnahme bestens zu empfehlen:

Shawls und Tücher im neuesten und feinsten Geschmack;
die beliebten 6/4 breiten Seiden-Zeuge in schwarz und couleurt, und von vorzüglicher Qualität, wie auch sonst die neuesten Seiden-Stoffe;
die neuesten Muster und Stoffe für Sommerkleider, als baumwollene und seidene Mousselines, Chalys, Foulards, geglättete Leinewand, 6/4 breite ächtfarbige Bengals und bunte Kleider-Cambrics;
gestickte Waaren, als: Kragen, Canegus, Roben und Ueberröcke;
Fichus, Echarpes;
eine große Auswahl in Hutschleiern;
die neuesten weißen Waaren in façonnirt und glatt;
Thibets und Merinos in allen Qualitäten u. Breiten;
die modernsten Mäntelstoffe;
Meubles- und Gardinen-Zeuge;
Teppiche aller Art;
für Herren: die neuesten und feinsten Beinkleider-Zeuge, die gentilsten Westen, die neuesten Cravatten und Taschentücher.

Wohnung-Anzeige.

Ich wohne jetzt in Nr. 5, Kirch-Gasse, neben der St. Bernardin-Kirche in der Neustadt.

Breslau, den 31. Mai 1833.

Kaschaty, Maurer-Meister.

Beachtenswerthe Anzeige.

Ein Reise-Wagen im besten Zustande, wegen seiner äußerst dauerhaften und bequemen Bauart besonders zu weiten Reisen brauchbar und empfehlungswerth, soll zu einem äußerst billigen Preise verkauft werden, Büttner-Straße Nr. 31.

Eine gebrauchte nicht gedeckte Droschke steht zum Verkauf Nikolai-Straße in der gelben Marie. Nähere Auskunft daselbst im Specerei-Gewölbe.

Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum empfehle ich mein wohlassortirtes Lager der modernsten und künstlichsten Haar-Arbeiten für Damen und Herren, als: ganze Touren, Platten von der feinsten Pariser Arbeit mit gewebtem u. tambourirtem Scheitel und mit Metallique-Federn. — Desgleichen alle Arten der modernsten Locken, Haarflechten, gewebte Scheitel u. s. w. Zu Touren erbitte das Maaß vom Umfang des Kopfes, zu Platten ein Modell von Papier und die Haarprobe. Jede Bestellung im Frisiren und Haarschneiden wird auf das prompteste besorgt, und in meinem Lokal das Haar auf das beste geschnitten u. arrangirt. — Auch empfehle ich die bewährte Conservationspomade, Borstorfer-Aepfelpomade, ganz fein präparirte Pomade noire, ein ganz unschädliches Mittel, dem rothen und grauen Haare schöne Farbe zu geben, ächtes Eau de Cologne und feine Parfümerieen. Meine Wohnung ist unverändert auf der Albrechts-Straße.

Breslau, den 28. Mai 1833.

Dominik, Friseur.

Siegellacke

aller Art, von sehr schöner Qualität, empfiehlt zu billigen Preisen:

Breslau, den 30. Mai 1833.

Moritz Geiser,
Schweidnitzer-Straße Nr. 5, im goldnen Löwen.

Tassen und Pfeifentöpfe,

mit sehr sauber gemalten Figurensachen, Jagdstücken und Ansichten schlesischer Gegenden empfiehlt in reichster Auswahl zu Fabrikpreisen die Porzellan-Malerei von F. Pupke, am Naschmarkte Nr. 45 eine Stiege hoch.

Cigarren-Offerte.

Aechte Havannah-, f. Woodwille-Canaster, Domingo, Halbhavannah, Maryland und Brown-Kentucky, empfehlen zu den billigsten Preisen;

so wie aus den beliebtesten Berliner und Magdeburger Fabriken: sehr schöne loose Canasters und Paket-Tabake, welche wir zu den Fabrik-Preisen mit dem üblichen Rabatt verkaufen.

Tandler u. Hoffmann,
Albrechtsstraße Nr. 6, im Palmbaum.

Einige sehr schöne Quartiere zum Wollmarkt

sind nachzuweisen vom

Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Zweite Beilage zu Nr. 125 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 31. Mai 1833.

Offene Stelle als Aktuarius.

In einer der bedeutendsten Expeditionen, kann ein junger Mann, welcher im juristischen und ökonomischen Fache vollkommen erfahren, Ausarbeitungen, wie sie in diesen Branchen vorkommen, zu leisten im Stande ist, und eine deutliche Hand schreibt, unter den empfehlenswerthesten Bedingungen eine vorzüglich gute Stelle als Aktuarius erhalten, durch

Ungnad in Berlin, Hohensteinweg Nr. 6 und 7.

Waaren-Offerte.

Kaffee und Zucker zu den niedrigst möglichsten Preisen; feine Thees; Perl-Sago; feine Perl-Graupe, desgleichen ordinaire Graupe, das Pfund 1¼ Sgr.; ächtes Eau de Cologne, die Flasche 12 Sgr.; trockne Wasch-Seife das Pfund 5 Sgr., so wie alle übrigen Specerei-Waaren empfiehlt

C. G. Felsmann,

Breslau, Ohlauer-Straße Nr. 55, Königs-Ecke.

Aderlaßschnepper und Flinten, Trokar und complette Instrumenten-Bestecke für Thier-Aerzte empfehlen:

Wilh. Schmolz und Comp.,
am Ring Nr. 3.

Bestes

Provencer-, Genueser-, Mohn- und Lein-Oel

offerirt billigst: die Oel-Fabrik und Raffinerie

F. W. L. Baudel's Wittwe,
Junkernstraße Nr. 32, der Post schräg über.

Anzeige.

Im Tempelgarten an der Promenade wird außer dem bestehenden Table d'hôte-Abonnement 7½ Rtlr. pr. Monat. Couvert 10 Sgr. auch tägl. von Mittags 12 Uhr an à la Carte gespeist. — Indem wir uns hiermit erlauben Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum unsre Anzeige zu widmen, versichern wir dabei, daß eine gehörige Auswahl der geschmackvollsten Speisen, welche die ausgelegten Speise-Zettel besagen, stets vorräthig sind, dabei versichern wir die möglichst billigsten Preise, und prompte Bedienung, schmeicheln uns die Zufriedenheit unserer hochgeehrten Gäste zu erlangen, und erlauben uns demnach um gütigen Besuch zu bitten.

C. Knappe und Comp.

Eine ächte Straduarii-Violine,

welche ich Montag den 3. Juni, Nachmitt. 4 Uhr, Albrechts-Straße Nr. 22, zwei Stiegen hoch, versteigern werde, empfehle ich Kennern zur Beachtung.

Pfeiffer, Aukt.-Commissarius.

Unterzeichnete eröffnen mit heutigem Tage ein Magazin von französischen Tapeten, Meublen, Spiegeln u. s. w., welches sie zur gefälligen Beachtung hierdurch empfehlen.

Garantie für die Güte und Dauer, so wie Eleganz, solide Preise der Gegenstände und prompte Ausführung jedes Austrages werden unser Hauptaugenmerk seyn.

Breslau, den 29. Mai 1833.

C. Schill, Tapezierer, F. Zeidler, Tischlermeister,
Herren-Straße Nr. 28.

Eine Anzahl Russischer Pferde, wobei Stuten mit Fohlen sich befinden, sind in Barteln bei Breslau zu verkaufen; wer nähere Auskunft hierüber wünscht, erhält selbige Goldne Rade-Gasse Nr. 15.

Die Simmenauer Glas-Niederlage,

Paradeplatz Nr. 10,

empfiehlt ihr assortirtes Lager von feingeschliffenen Crystall- und Hohlglas, Schenk- und Tafelglas, nebst allen Sorten von grünen Flaschen, zu den festgesetzt billigsten Preisen.

Verlorener Geldbrief.

Ein armer schon sehr bejahrter Mann hat das Unglück gehabt einen versiegelten Brief, unter der Adresse: Hallische Bibel-Anstalt, worinnen 129 Rthlr. in Kassen-Anweisungen befindlich, auf dem Wege nach der Post zu verlieren; der ehrliche Finder wird dringend ersucht, solchen gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Personen-Gelegenheit von Schweidnitz nach Salzbrunn.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich vom 10. Juni ab alle Nachmittage um 3 Uhr einen Wagen dorthin sende. Die Person bezahlt 10 gGr., und treffen diejenigen, welche mit meinem ersten Wagen früh um 5 Uhr aus Breslau fahren, sich hier eine Stunde erholt haben, in der siebenten Stunde dort ein.

Schweidnitz, den 29. Mai 1833.

Findeklee, Lohnkutscher.

Anzeige.

Carol. Reis, das Pfd. 3½ Sgr., der Stein 66 Sgr.; feine Holländ. Perl-Gräupchen, ächten braunen Sago, weißen Perl-Sago, Böhmischen Manna- oder Schwaden-Grütze, pr. Pfd. 4 Sgr., rc. empfiehlt:

F. A. Hertel, am Theater.

Erbforderungen und Hypotheken

werden gekauft vom

Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Einige selbst gefertigte gute Stutz-Uhren in sehr schönen Gehäusen sollen bald zu billigen Preisen verkauft werden, um gänzlich damit aufzuräumen; Reparaturen werden fortgeführt bei C. G. Sperl, Uhrmacher, Schmiedebrücke Nr. 47.

Mineral-Brunnen-Anzeige von 1833er Mai-Füllung der in- und ausl. Mineral-Gesund-Brunnen-Handlung in Breslau,
erstes Viertel der Schmiedebrücke vom Ringe Nr. 12, im silbernen Helm.

Nachdem ich nun größtentheils mit dem Abladen der erhaltenen Transporte wirklicher diesjähriger Mai-Schöpfung fertig geworden bin, die diesjährige heitere und warme Mai-Witterung eine so kräftige und vorzügliche Füllung geliefert; und da, durch die gehabte warme Witterung die Brunnenkuren dies Jahr eher und häufiger ihren Anfang als in andern Mai-Monaten genommen haben, und der Absatz zu den erhaltenen ersten Transporten sehr groß war; so ist es mir außerordentlich lieb, die so eben erhaltenen Zufuhren von der ausnahmskräftigen

vorzüglichen 1833er Mai-Füllung

zum Verkauf zu stellen und verpacken lassen zu können; sonach empfehle ich:

Billiner-Säuerling; Eger-Franzens-; Eger-Salzquelle- und Eger-Sprudel-; Flinsberger-; Fachinger-; Geilnauer-; Kissinger-Ragozi-; Kudower-; Langenauer-; Marienbader-Kreuz- und Ferdinands-; Mühl- und Ober-Salzbrunn; Pyrmonter-Stahl-; Reinerzer (kalte und laue Quelle); und Selter-Brunn; wie auch Saidschützer- und Püllnaer-Bitterwasser; als auch ächtes Karlsbader-; Eger- und Saidschützer-Bitter-Salz.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12, im silbernen Helm.

Tisch- und Fuß-Teppiche
empfiehlt zu diesem Wollmarkt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen, die Teppich-Fabrik des
C. G. Gemeinhard,
Altbüßer-Straße Nr. 53.

Höchst elegant und möglichst einfach werden Adressen, Visiten- und Empfehlungs-Karten aller Art gefertigt, bei
J. M. Winter,
Hummerei Nr. 43, im ersten Stock.

Hopfen, neuer und alter, von bester Güte, liegt zum Verkauf, Schuhbrücke Nr. 4, und ist in 1½ Centner, auch Schfl.-weise zu verkaufen.

Anzeige.
Alle Arten guter Uhren, in großer Auswahl, offerirt preiswürdig der Uhrmacher Carl Knoblauch, Schuhbrücke Nr. 24.

☞ Weißen Klee-Saamen-Abgang, den Preußischen Scheffel mit 25 Sgr., bietet aus:
Friedrich Gustav Pohl, in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Englische Sattel,
Zäume, Chabraken, neusilberne Candaren, Trensen, Sporen, Steigbügel;
Seidene Herren- und Knaben-Hüte,
neuester Form;
Reine in Zöpfen geflochtene Roßhaare;
und dergleichen schon fertige
Matratzen von reinen Roßhaaren;
Eisernes emaillirtes Koch- und Bratgeschirr;
Theemaschinen und Theekessel,
modernster Art, Theebretter, Astral-, Sine-umbra-, Hänge-, Wand-, Nacht-, und Hand-Lampen, Leuchter, Mehlspeisenreifen und alle dergl. Gegenstände, empfingen in größter Auswahl, und verkaufen sehr billig: Hübner und Sohn, eine Stiege hoch.
Ring und Hintermarkt-Ecke Nr. 32.

Auktion.
In der Montag den 3. Juni, Nachmittag 4 Uhr, Albrechts-Straße Nr. 22 statthabenden Versteigerung werden noch 2 gute Violinen vorkommen.
Pfeiffer, Auktions-Kommissarius.

Mein in allen beliebten Etiquets sortirtes
Lager der Ermelerschen Rauch- und Schnupf-Tabake,
so wie
Cigarren, Tonnen-Canasters, märksche Kraus- und Roll-Tabake
empfehle ich hiermit im Ganzen und Einzelnen und bitte um geneigte Abnahme.
Ferd. Scholtz,
Büttnerstraße Nr. 6.

Woll-Schilder,
auch Haus-, Thür- und Klingelschilder aller Art, werden aufs Schleunigste und Beste angefertigt von
Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring und Hintermarkt-Ecke Nr. 32.

Neuen englischen Hopfen offeriren:
C. Minors Wtwe. und Rudolph,
Reusche-Straße Nr. 37.

Anzeige.
☞ Mehre Sorten sehr guten Tischlerleim, den Stein à 60 Sgr., 70 Sgr., 80 Sgr., 95 Sgr. bis ganz feinen hellen à 4 Rtlr., empfiehlt die Spezerei-Waaren- und Farben-Handlung des C. Beer,
Kupferschmiede-Straße Nr. 25.

Stutz-Uhren,
in Bronce, plattirt, Alabaster und eleganten Holzgestellen, offerirt zu herabgesetzten Preisen: die Galanterie-Glas- u. Möbel-Handlung der
Gebrüder Bauer,
Ring Nr. 2.

☞ Knöhrich oder Ackerspargel offerirt:
Friedrich Gustav Pohl, in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Haus-Verkauf.
Mein so freundliches, in der Mitte der Stadt gelegenes Haus ist aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer, Schuhbrücke Nr. 12, eine Stiege hoch, täglich von 12—2 Uhr.

Engl. und François-Raigras-Saamen offerirt:
Friedrich Gustav Pohl, in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Ein runder Mahagoni-Säulentisch, nach der neuesten Berliner Mode gearbeitet, ist billig zu verkaufen beim
Tischler-Meister Zimmer,
Breitestraße Nr. 36, in der Neustadt.

Aecht englische Schaaf-Scheeren,
Vorhängeschlösser, Thür- und Fensterbeschläge, sowohl messingene als auch, eiserne, so wie einen großen Marmortisch offeriren W. Heinrich und Comp. in Breslau,
am Ringe Nr. 19.

Zum Wolle-Auslegen
oder Wolle-Lagern weisen einen sehr vortheilhaften, sehr anständigen Raum nach: Hübner und Sohn, eine Stiege hoch, Ring und Hintermarkt-Ecke Nr. 32.

Gute trockene Wasch-Seife das ℔ 4¾ Sgr., den Zentner mit 15½ Rtlr. empfiehlt
Franz Karuth,
Elisabeth-Straße (vormals Tuchhaus) Nr. 13,
im goldnen Elephant.

Wagen-Verkauf.
Verschiedene neue Reisewagen, auch zwei schon gebrauchte, in vier Federn hängende Wagen, stehen zum Verkauf: Altbüsserstraße Nr. 12.

Beste grüne Korn-Seife,
welche allen Anforderungen einer guten Seife entspricht, und selbst in den heißesten Tagen wegen ihrer festen Konsistenz stets kompakt bleibt, empfiehlt billigst
die Fabrik grüner Seife von J. Cohn und Comp.,
Albrechts-Straße zur Stadt Rom.

Eine zur Führung einer Wirthschaft und zur Aufsicht über Kinder sehr zu empfehlende gebildete Frau in mittleren Jahren kann nachweisen: der Prediger Nössel,
Ring, 7 Kurfürsten.

*** Malzbonbons ***
für Brustkranke und Hustenleidende empfiehlt
C. Birkner, Reusche-Straße in 3 Thürmen.

Sehr schönen, fetten, geräucherten Rhein-Lachs hat wieder empfangen Christian Gottl. Müller.

☞ Vorzüglichen rothen Gallizischen Klee-Saamen empfiehlt äußerst billig:
Friedrich Gustav Pohl,
in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Schnelle und billige Retour-Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinike, Kränzelmarkt- u. Schuhbrücke-Ecke Nr. 1.

Den 31. Mai gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin, zu erfragen 3 Linden Reuschestraße.

Zum Wollmarkt
sind zwei auch drei sehr schöne herrschaftliche, mit allen Bequemlichkeiten versehene Zimmer in der ersten Etage am Ringe, wobei auf Verlangen auch Stallung und Wagenplatz zu haben, äußerst wohlfeil zu vermiethen und das Nähere bei Hübner und Sohn, Ring Nr. 32, eine Stiege hoch, zu erfahren.

Auf der Albrechtsstraße Nr. 18, der Königl. Regierung gegenüber, ist zu Johanni d. J. der erste Stock, bestehend aus 6 Stuben nebst Zubehör, zu vermiethen, und das Nähere darüber im Hause selbst auf gleicher Erde, oder beim Eigenthümer, Neumarkt Nr. 30, im zweiten Stock zu erfahren.

Zu vermiethen
ist veränderungshalber eine Stube nebst Alkove, im 2ten Stock vorn heraus und diese Johanni zu beziehen: Universitäts-Platz Nr. 18.

Zu vermiethen
ist der 2te Stock, bestehend in 4 Stuben, 2 Alkoven, 2 Küchen, Haus- und Bodenkammern, es kann auch getheilt vermiethet werden, von Michaeli d. J. ab, im Wassermann, Karlsplatz Nr. 4.

Zum Jubiläum sind noch Gebete zu haben, in Breslau auf der Schweidnitzer Straße Nr. 21, beim Glöckner Leistner.

Eine meublirte Stube, eine Stiege hoch, vorne heraus, ist während des Wollmarkts, oder als Absteige-Quartier zu vermiethen. Das Nähere Schweidnitzer-Straße Nr. 6 eine Stiege hoch, bei der Eigenthümerin.

Auf der Bischofs-Straße Nr. 16 steht ein leichter Stuhlwagen zum Verkauf, auch ist daselbst ein einspänniges Fuhrwerk zu verleihen.

Angekommene Fremde.

Im Rautenkranz: Hr. Landrath Graf v. Hoverden aus Hünern. — Hr. Landesält. Früson a. Gr. Grauben. — Hr. Gutsbesitzer Dittrich a. Oderberg. — Hr. Baron v. Muschwitz. Herr Oberinsp. Becker. Hr. Rendant Peschеck. Hr Kondukt. Niemann, alle a. Karolath. — Hr. Wirthsch. Inspekt. Päckel a. Keulwitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Mikorski a. Rubin. — Hr. Hauptm. v. Lüttwitz a. Karchwitz. — Hr. Rittm. v. Ziegler aus Bagiewnick. — Hr. Landsch. Direkt. v. Debschütz a. Pollentschine. Hr. Landesält. v. Stwolinski a. Wilmirzowitz. — Hr. Gutsbesitzer Wiesner a. Pasterwitz. — Hr. Forstmeist. v. Bockelberg a. Karlsruh. — Hr. Kaufm. Friedländer a. Oppeln. — Im weißen Adler. Die Gutsbesitzer: Hr. v. Oheimb a. Neudorf. Hr. v. Rottenberg a. Pommerswitz. Hr. Baron v. Bieberstein a. Eisersdorf. Hr. Graf v. Strachwitz a. Pawlau. — Hr. Amtsrath Bies a. Petersdorf. Im Röm. Kaiser. Hr. Gutsbesitzer Budzinski a. Lipstin, — Hr. Inspekt. Godulla a. Ruda. — Im goldnen Hirschel: Die Kaufleute: Hr. Labant a. Sorau, Hr. Michaelis a. Glogau, Hr. Sachs a. Lissa, Hr. Mendelsohn a. Krakau, Hr. Leichtentritt aus Pleschen. — Im weißen Storch: Die Kaufleute: Hr. Caro u. Hr. Bamberger a. Glogau. Hr. Lachs a. Reichenbach. — Hr. Lotterieeinnehmer Böhm a. Brieg. — Hr. Destill. Lisser a. Strehlen. Im goldnen Löwen. Hr. Gutsbesiber Kattner a. Rogwitz. — Goldne Krone, Hr. Kaufm. Scheder a. Schweidnitz. — Herr Gutsbesitzer Barchewitz a. Schmellwitz. — In der gold. Gans. Hr. Gutsbesitzer Neumann a. Großen-Bohrau. — Hr. Baron von Dyhrrn-Czettritz a. Herzogswaldau. — Die Amtsräthe: Hr. Heller a. Chrzelitz, u. Hr. v. Raumer a. Kaltwasser. — Hr. Graf von Reichenbach a. Kraschnitz. — Hr. Generalpächter v. Dobbeler aus Friedrichseck. — Hr. Kammerherr v. Schmettau a. Schilkowitz. — Hr. Gutsbesitzer Graf v. Mettich a. Silbitz. — Hr. Kaufm. Liebermann a. Berlin. — Große Stube. Hr. Gutsbesitzer v. Chlapowski a. Rothdorf. — Die Gutspächter: Hr. Gerstenberg a. Maliers. Hr. Matecke a. Silec. — Hr. Rittm. v. Kersten a. Woidnikowo. — Hr. Partikulier Laszczewski a. Dupin. — Im rrthen Löwen. Hr. Gutsbesitzer Heyer a. Schönfeld. — Im gold. Zepter: Hr. Oekonomieinspekt. Daum a. Seitsch. — Hr Kammerrath Michaelis a. Trachenberg. — Hr. Graf v. Mielczynski a. Rusko. Hr. Gutsbesitzer Krause a. Gr. Tschudern. — Hotel de Pologne Die Gutsbesitzer: Hr. v. Taczanowski a. Biskupice. Hr. Baron v. Tschammer a. Hohenfriedeberg. — Hr. Insp. Gottwald a. Uschütz. Hr. Landrath Barou v. Sehrr-Thoss a. Hohenfriedeberg. — In 2 gold. Löwen. Hr. Gymnasiallehrer Dokt. Döring a. Brieg. — Im gold. Baum. Hr. Oberforstmeist. v. Boyen a. Liegnitz. — Hr. Gutsbesitzer v. Montbach a. Bechau. — Hr. Gutspächter Frietsche u. Hr. Kaufm. Fritsch a. Grottkau. — Hr. Oberstlieutn. v. Neuhauß a. Hünern.

In Privat-Logis: Weidenstraße N. 30. Hr. Kammerherr v. Schindel a. Schönbrunn. — Dito No. 29. Hr. Gutsbesitzer v. Brodowski a. Gr. H. Posen. — Ohlauerstraße N. 55. Hr. Gutsbesitzer v. Gräve a. Gieraltowitz. — Dito N. 9. Hr. Oberamtm. Kunzendorf a. Nährschütz. — Klosterstraße N. 2. Fr. Baronin v. Wallbrunn a. Glogau. — Klosterstraße N. 5. Hr. Lieut. v. Bock a. Steinau. — Dito N. 80. Die Gutsbesitzer: Hr. v. Borwitz a. Weichnitz. Hr. v. Borwitz a. Kunzendorf. — Reuschestraße N. 5. Hr. Kommissionair Cohnheim a. Liegnitz. — Die Gutsbesitzer: Hr. Heisler a. Hainau. Hr. König u. Hr. Mende a. Liegnitz. Herr Schubert a. Lobendau. Hr. Schubert a. Waldau. — Hr. Gutspächter Dürlich a. Schwarzbach. — Oderstraße N. 23. Die Gutsbesitzer: Hr. Stempel a. Gr. Tworzimirke. Hr. Belach a. Porschwitz. — Hr. Oberamtm. Döhring a. Greblin. — Hr. Kaufmann Liebrecht a. Namslau. — Blücherplatz N. 5. Hr. Kaufm. Diggles a. London. — Oderstraße N. 12. Fr. Präsident v. Johnston aus Lahse. — Nikol. Straße N. 13. H. Oberamtm. Heller a. Scheibendorf. — Am Ringe N. 53. Hr. Kommerzienrath Carl a. Berl. — Dito N. 7. Hr. Banquier Bamberg u. Hr. Lewy a. Glogau. — Dito N. 7. Hr. Gutsbesitzer Grospietsch a. Bellwitzhoff. — H. Inspekt. Barchewitz a. Seichau. — Am Rathhause N. 19. Herr Kaufm. Waldhausen a. Essen. — Herrnstraße N. 16. Hr. Rentm. Schliebitz a. Glumbowitz. — Reußschestraße N. 49. Hr. Kommissionsrath Prinz a. Tarnau. — Wallstraße N. 1. Fr. Hofräthin Knebel a. Zduny. — Hr. Friedensrichter Miketta a. Kosten. — Neue Weltgasse N. 16. Die Kaufleute: Hr. Leuchter a. Ratibor. Hr. Frank a. Neisse. Hr. Haber a. Bernstadt. — Hummerei N. 3. Hr. Rendant Hänsel a. Schmiedeberg. — Hr. Rittm. Baron v. Stillfried a. Kunzendorf. — Hr. Gutsbesitzer v. Tschischwitz aus Walditz. — Reußschestraße N. 65. Hr. Graf v. Strachwitz a. Peterwitz. — Blücherplatz N. 9. Hr. Kaufm. Degener a. Braunschw. — Dito N. 8. Hr. Reg. Rath v. Ziegler a. Dambrau. — Am Ring N. 15. Hr. Kreisdeputirter Baron v. Sydow a. Thamm. Schuhbrücke N. 80. Hr. Lieutn. Langner a. Oppeln. — Gartenstraße N. 18. Fr. Majorin v. Norrmann a. Schweidnitz. — Hr. v. Falkenhayn a. Kamnich. — Schmiedebrücke N. 51. Hr. Gutspächter Kern u. Forstinsp. Schubert a. Dieban. — Hr. Gutsbesitzer Kern a. Gusitz. — Altbüsserstr. N. 34. Hr. Gutsbes. Schmidt a. Dobersdorf. — Schuhbrücke 46. Fr. Gräfin v. Röder a. Riedschütz. — Ritterplatz N. 1. Hr. Major Graf v. Praschma a. Falkenberg. — Hr. Gutsbesitzer Dokt. Rupprecht a. Bankwitz. — Ritterplatz N. 8. Hr. Oberamtm. Schmidtlein a. Lauterbach. — Universſ. Platz N. 1. Kaufmannsfrau Neumann a. Magdeburg. — Schmiedebrücke N. 54 Hr. Rittm. Baron v. Werder a. Seifrodau. — Ohlauerstraße N. 82. Hr. Graf v. Schmettau a. Lüben. — Dito 75 Hr. Gutsbes. v. Garnier a. Turawa. — Dito N. 83. Hr. Landesältest. v. Wille a. Hochkirch. — Predigergässel N. 3. Hr. Landrath v. Wissel a. Gr. Deutschen. — Albrechtsstraße 55. Hr. Gutspächter Meißner a. Karbischau. — Weintraubengasse 8. Oberamtleute: Hr. Bischoff a. Reinschdorf. u. Hr. Bischoff aus Koschpendorf. — Ohlauerstraße 71. Die Gütsbesitzer Hr. Peisker a. Schimmelwitz. Hr. Kach a. Schmochwitz. — Albrechtsstraße 11. Hr. Kreis-Deput. v. Scheliha a. Schwierse. — Ohlauerstraße 77. Hr. Gutsbes. Tesche a. Ottmuth. — Scheitnigerstraße N. 31. Hr. Oberamtm. Lange a. Hoschalkowitz. — Domstraße 6. Hr. Graf v. Oppersdorf a. Ober-Glogau. — Oderstraße 26. Hr. Gutsbesitzer Chelmski a. Polen. — Am Ringe 49. Die Kaufleute: Hr. Adamson a. England. Hr. Seebohm a. Pyrmont.

Getreide-Preise in Courant.

Breslau, den 30. Mai 1833.

	Höchster.	Mittlerer	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 1 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 29 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 27 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. — Pf.